



Deutscher Fußball-Kulturpreis® 2010

2006 2007 2008 2009

Rund um die Preise

Tafelhalle Nürnberg, 29. Okt. 2010



DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR FUSSBALLKULTUR
im Doppelpass mit

easy Credit kicker



KUF



TAFELHALLE
im KunstKulturQuartier

easy Credit

kicker



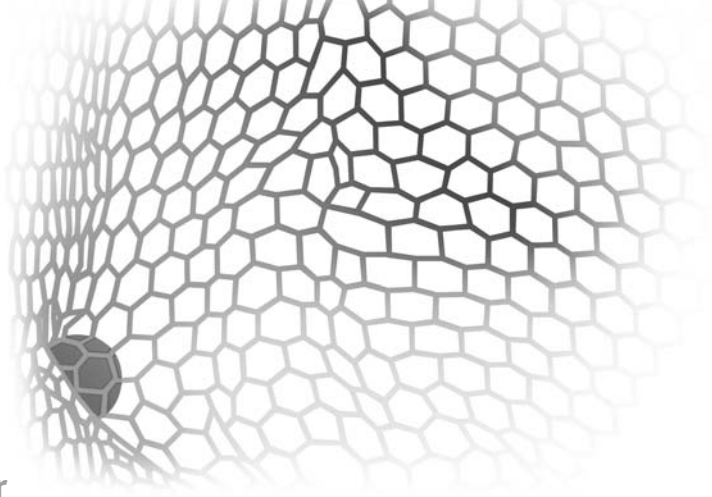
Inhalt

1	Programm Gala 2010
4	Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur: Programmrückblick und Mitglieder
10	„Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis
11	Der Sieger 2010: „Fußball trifft Kultur“
13	Lobende Erwähnung der Jury
14	Die Bewerber
17	Die Jury
18	Fan-Video des Jahres
19	Der Sieger 2010: Sebastian Rasch mit „Die Liebe meines Lebens“
21	Die Platzierungen im Überblick
23	Die Jury
24	Fußballbuch des Jahres
25	Der Sieger 2010: Christoph Biermann mit „Die Fußball-Matrix“
26	Die Platzierungen im Überblick
27	Die Nominierungen
33	Die Jury
34	Fußballspruch des Jahres
35	Die vier besten Sprüche in den Halbfinals
36	Die Platzierungen im Überblick
37	Die Jury
38	Walther-Bensemam-Preis
39	Der Sieger 2010: Otto Rehhagel
43	Die Jury
44	Impressum und Dankeschön

Deutscher Fußball-Kulturpreis 2010

Die Gala zur Preisverleihung

Freitag, 29. Oktober 2010, 20 Uhr
Tafelhalle Nürnberg



Programm



„Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis 2010

Verleihung an das Projekt „Fußball trifft Kultur“, Frankfurt/Main u.a. Städte
Würdigung durch den Juryvorsitzenden Norbert Niclauss, BKM, Berlin
Preisverleihung durch Jelena Stader-Koch, TESSLOFF Verlag



Fan-Video des Jahres 2010 – Der easyCredit-Fanpreis

Verleihung an Sebastian Rasch, Hannover: „Die Liebe meines Lebens“
Würdigung durch die Jurymitglieder Peter Lohmeyer, Schauspieler, Hamburg
und Dr. Christof Siemes, Die ZEIT, Hamburg
Preisverleihung durch Theophil Graband, easyCredit/TeamBank



Fußballbuch des Jahres 2010

Verleihung an Christoph Biermann, Köln: „Die Fußball-Matrix“
Würdigung durch Jurymitglied Birgit Schönau, Die ZEIT, Süddeutsche Zeitung, Rom
Preisverleihung durch Theophil Graband, easyCredit/TeamBank



Fußballspruch des Jahres 2010

LIVE-Abstimmung des Publikums über den Fußballspruch des Jahres 2010
mit 11FREUNDE-Chefredakteur und „Spielleiter“ Philipp Köster, Berlin



Walther-Bensemam-Preis 2010

Verleihung an Otto Rehhagel
Würdigung durch Rainer Holzschuh, kicker-sportmagazin
Preisverleihung durch die Nürnberger Juroren Dr. Ulrich Maly, Rainer Holzschuh,
Toni Schnell, Theophil Graband



Wichtigste Spielregel:

Die Preise „Lernanstoß“, „Buch“ und „Spruch“ sind zeitlich bezogen auf Leistungen einer „Saison“ – also auf den Zeitraum von August 2009 bis Juli 2010.

Ein MAX für jeden Sieger

Die Preisfigur für die Gewinner des Deutschen Fußball-Kulturpreises trägt den Namen MAX, in Erinnerung an Max Morlock, den großen Club- und Nationalspieler der 40er bis 60er Jahre. Morlock, Weltmeister von 1954, blieb trotz seiner sportlichen Erfolge stets menschlich und bescheiden. Bis heute ist „Maxl“ unvergessen und gilt als Vorbild für Jung und Alt – nicht nur in Nürnberg.

Die etwa 40 cm großen MAX-Preisfiguren aus Terracotta wurden vom Nürnberger Bildhauer Robert „Bubi“ Scholz angefertigt. Der gelernte Steinmetz studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und ist seit 1996 freischaffend als Künstler tätig.



Das Programm der Gala 2010

2 New Orleans Rhythm Brass Band

Bei der Gala 2010 gibt es in der Tafelhalle Stadionatmosphäre mit allem Drum und Dran. Musikalisch heißt das: eine Band, die ordentlich Druck macht, etwas zum Gucken bietet und dabei selbst in Bewegung bleibt.

Die New Orleans Rhythm Brass Band aus Nürnberg macht Jazz- und Swing-Musik, die schon vor 100 Jahren im alten New Orleans gezündet hätte und zieht dabei als Parade durchs „Stadion Tafelhalle“. Nicht nur musikalisch bleibt die Band Traditionen treu: Eine originale Brass Band wird von einem „Grand Marshall“ angeführt. Bei der New Orleans Rhythm Brass Band ist das eine Frau: Karin Sand, selbst Musikerin verschiedener New Orleans Jazz Bands. Mit Schirm, Charme und Mardi-Gras-Melone interagiert sie mit dem Publikum und lenkt das musikalische Geschehen. Gemeinsam mit ihren acht swingenden Musikerkollegen bringt sie so gehörig Schwung ins Stadion.

Es spielen: Karin Sand (Grand Marshall), Harald Sand (Cornet), Harald Butte (Sousaphon), Jochen König (Bassstrommel), Stefan Luschner (Snaretrommel), Stefan Mörlein (Posaune), Charlie Grasser (Klarinette), Thomas Kiesling (Tenorsaxophon), Mitch Sauer (Sopransaxophon)

Philipp Köster

Als das Fußballmagazin „11 Freunde“ jüngst seine 100. Ausgabe feierte, gratulierte auch der österreichische Satiriker Christoph Grisseemann mit der Frage, warum man denn kein Tennismagazin gegründet habe. Sein Namensvorschlag: „2 Feinde“. Dass Philipp Köster im Jahr 2000, als er das Magazin für Fußballkultur gründete, nicht selber auf diese geniale Idee kam, mag er heute bedauern. Mit „11 Freunde“ kann er aber auch ganz zufrieden sein, inzwischen ist die Zeitschrift als dritte Kraft hinter „kicker“ und „Sportbild“ auf dem Markt etabliert. Und nebenher findet Chefredakteur Köster auch noch Zeit, um sich für die Anerkennung der Fußballersprüche als eigenständige literarische Gattung einzusetzen, zuletzt mit dem Zitate-Kompodium „Fast jedes Tor ein Treffer“.

Die Moderatorin: Katrin Müller-Hohenstein

Die gebürtige Fränkin mit dem Herz für den 1. FCN zieht es seit Jahren immer wieder zurück in die Heimat – erfreulicherweise nun zum fünften Mal als Moderatorin der Nürnberger Gala. 2010 war sie besonders viel in der Weltgeschichte unterwegs: regelmäßig samstags zu ihrem Mainzer Arbeitsplatz „das aktuelle sportstudio“ und zu den Heim- und Auswärtsspielen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Von dort berichtete sie zusammen mit Oliver Kahn für das ZDF-Publikum. Ihr weitester Weg führte sie 2010 zur FIFA Fußball-WM nach Südafrika.



Inszenierung, Bühnenbild:
Günter Joschko, Birgitt Glöckl, Christoph Zitzmann, Andreas Schade
Beratung: Michael Bader, Gunnar Tippmann

Einspielungen:
Sound-Collage: Oliver Tubenauer, BR Studio Franken
Fan-Videos: Wettbewerbsteilnehmer
Weitere Beiträge: bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt
Montage: Susanne Kraus, Martin Kühle

Tafelhalle im KunstKulturQuartier:
Leitung Sparte Kunst & Kultur: Michael Bader
Technische Leitung: Gunnar Tippmann, Neil Greig
Betriebsbüro: Viola Krimmling



After-Show-Party Foyer Tafelhalle

Mixed Zone mit Preisträgern, Juroren, Autoren, Akademie-Mitgliedern am Buffet
DAS GELBE HAUS Catering

Fan-Video-Box: alle Filme aus dem Wettbewerb 2010

Signierstunde am Büchertisch

Ausstellung Sportfoto des Jahres, präsentiert von kicker-sportmagazin.

Tischfußball: Spezialanfertigungen aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderung der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, nahe Höchstadt/Aisch

Spielerskulpturen von Clemens Heidl

Clemens Heidl ist freischaffender Bildhauer aus Schwabach. Zur WM 2006 schuf er 12 Fußballerstatuen in Lebensgröße aus Pappelstämmen – die „Nationalmannschaft 2006“. Die Vorbilder mögen sich seitdem verändert haben, aber die Pappelkameraden sind zu einer kleinen Tradition geworden: Präsentiert von easyCredit stehen sie seit der ersten Verleihung der Fußball-Kulturpreise Begrüßungsspalier vor der Tafelhalle.



Kunststücke für Kombinerer: Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur

Die Akademie wird getragen von der Stadt Nürnberg in engem Zusammenspiel mit den Gründungspartnern kicker-sportmagazin und Hauptsponsor „easyCredit“/TeamBank. Je zwei Spitzenvertreter dieser drei Partner bilden das Akademie-Präsidium, es ist zuständig für die Berufung neuer Akademie-Mitglieder und entscheidet über die großen Linien auf den diversen ‚Spielfeldern‘. Das Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg (KuF) ist für die Geschäftsführung verantwortlich.

Seit Oktober 2004 – schon lange vor der WM 2006 – am Ball, begreift die Akademie den Fußball als wichtigen Teil der Alltagskultur und hat auf dem weiten Feld zwischen Sportteil und Feuilleton ein neues, bundesweit einzigartiges Kompetenzzentrum etabliert. Neben der 2007 gegründeten Kulturstiftung des DFB ist die Akademie heute in Deutschland zentrale Anspielstation für die kulturellen Fragen rund ums Spiel – und das Team der Mitspieler wird immer stärker, wie die Aufstellung auf Seite 7 beweist.

Seit dem „Testspiel“ im Oktober 2004 und dem Aufeinandertreffen von Schily und Stoiber, Theo Zwanziger, Breitner, Bierhoff, Prof. Horst-Eberhard Richter und Urban Priol stehen immer wieder reizvolle Begegnungen auf dem Programm: 2005 z.B. bei „Fußball und Nation“ mit den Bundestrainern Jürgen Klinsmann, Jogi Löw, Andreas Köpke und Kulturtheoretiker Prof. Klaus Theweleit oder beim Forum „Fans, Fairplay und Fußballwerte“; 2006 mit den Themen „Fußball im Nationalsozialismus“, „Frauen, Männer und der Fußball“ und einem spielstarken WM-Kulturprogramm; 2007 mit dem Gastspiel der Autorennationalmannschaft im Theater und auf dem Platz („Kick it like Beckett!“) und einem Anti-Rassismus-Podium u.a. mit UN-Sonderbotschafter Doudou Diène, Prof. Gunter A. Pilz und Hans Meyer, mit Fortsetzung 2008 in Bologna im Rahmen einer zweiten großen europäischen Städtekonferenz. Zur Alpen-EURO 2008 gab sich u.a. Österreichs ‚Autorenwunderteam‘ die Ehre, wurden ein EM-Fangarten und die Lesungsreihe „Kaltblütig verwandelt“ mit namhaften Fußballautoren und Kabarettisten angepöfeln. Mit den „Nürnberger Gesprächen zur Fußball-Kultur“ (zuletzt etwa zum Thema „Der Fußball geht online“) und der Talkserie für Nostalgiker „Weißt du noch, damals ...!“ mit Helden und Hauden der Fußballgeschichte sind seit 2009 zwei weitere Programmreihen regelmäßig am Start. Einen Rückblick auf die Highlights der Saison 2009/10 lesen sie auf den Folgeseiten.

Im Jahr 2010 wurde Afrikas WM-Premiere ausführlich gewürdigt, u.a. mit der Fotoausstellung ‚African Arenas‘ und dem Filmfest 11mm on tour. Zudem kooperiert die Akademie bundesweit und bietet auf www.fussball-kultur.org für Fans wie ‚Akademiker‘ tagesaktuell Profundes und Hintergründiges, mit einem einzigartigen Überblick zu Fußball-Kulturprogrammen im ganzen Land – seit dem Komplett-Relaunch 2010 jetzt noch attraktiver. Höhepunkt im Jahresprogramm der Akademie ist der seit 2006 alljährlich im Herbst verliehene Deutsche Fußball-Kulturpreis, mit Auszeichnungen in fünf Kategorien.



DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR FUSSBALLKULTUR

im Doppelpass mit





Karl Heinz Heimann mit den Größten des Fußballs (von oben): Sepp Herberger, Valerij Lobanovskij und Bernd Trautmann

Karl-Heinz Heimann 1924-2010

5

»Er war eine bemerkenswerte Persönlichkeit des deutschen Fußballs. Jetzt hat sich Karl-Heinz Heimann auf immer verabschiedet: Er starb am 13. 7. 2010 im Alter von 85 Jahren.

Karl-Heinz Heimann, geboren am 20. Dezember 1924 im sauerländischen Östlich, begann nach Kriegseinsatz und russischer Gefangenschaft seine journalistische Laufbahn bei den „Aachener Nachrichten“. 1952 bereits wechselte er zum Kicker, für den er die ungewöhnlich lange Zeit von 57 Jahren in zumeist verantwortlichen Positionen tätig war. 1968 wurde er als Chefredakteur des mit dem „Sportmagazin“ vereinigten neuen Kicker bestellt. Nach zwanzig richtungsweisenden Jahren für das Magazin übernahm er 1988 die Herausgeberschaft. Am 31. Dezember 2009 trat er im Alter von 85 Jahren endgültig in den Ruhestand. Karl-Heinz Heimann diente allen, die ihn kannten, als eine Persönlichkeit mit Vorbild-Charakter. Mit seiner ebenso ruhigen wie klaren Ansprache setzte er journalistische Meilensteine. Seine fachlichen, stets sachlichen Analysen, seine zum Kult gewordene wöchentliche Kolumne „Karl-Heinz Heimann dreht den Scheinwerfer“ machten ihn über den Sport hinaus bekannt.

Karl-Heinz Heimann war jedoch mehr als nur ein analytischer Journalist. Er galt allen, die seriös im Sport arbeiteten und ihn um Hilfe baten, als verlässlicher und ehrlicher Berater. Seine Kontakte, ja Freundschaften zu den Größten des Fußballs sind Legende – von Sepp Herberger über Fritz Walter, von Uwe Seeler bis Franz Beckenbauer suchten alle das Gespräch mit ihm.

Besonders eng verbunden fühlte sich Karl-Heinz Heimann dem russischen Volk. Als Kriegsgefangener lernte er Russisch, in der Folge lernte er Trainer, Spieler, Funktionäre auf höchster Ebene kennen. Legenden wie Lew Jaschin oder Valerij Lobanovskij bezeichneten ihn als echten Freund. In Fußball-Russland trug über Jahrzehnte hinweg allein die Erwähnung seines Namens dazu bei, Hilfen im Umgang mit Behörden oder Funktionären zu erhalten. Die Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen gerade in Zeiten des „Kalten Krieges“ war ihm ein ernstes Anliegen. Äußeren Dank für sein Lebenswerk bildeten zahlreiche Auszeichnungen wie z. B. das Bundesverdienstkreuz oder die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg, die ihm seit 1968 zur Heimat geworden war.

Alle diese Facetten eines ereignisreichen Lebens kennzeichnen den Menschen Karl-Heinz Heimann jedoch nur oberflächlich. Ehrlichkeit war sein Credo, Hilfsbereitschaft ein weiteres. In seiner Gesellschaft fühlte sich jeder wohl, vom jungen Volontär bis hin zum erfahrenen Fußball-Trainer. Als Geburtshelfer und Gründungsmitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur war Karl-Heinz Heimann lange Jahre Mitglied der Jury zum Walther-Bensemann-Preis. Gesellschaftliche Verantwortung, Fairplay und interkulturelle Verständigung im Umfeld des Fußballs waren ihm eine Herzensangelegenheit. Unvergessen bleiben die emotionalen Momente bei der Auszeichnung seines langjährigen Freundes Bernhard „Bert“ Trautmann.«

Rainer Holzschuh, Herausgeber Kicker-Sportmagazin



2006 Buchpreisträger Jorge Valdano begrüßte das Publikum per Videobotschaft aus Madrid. kicker-Chefredakteur Rainer Holzschuh (l.) und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (r.) mit dem Walther-Bensemann-Preisträger Franz Beckenbauer. Eine Begegnung der besonderen Art: Péter Esterházy traf auf Franz Beckenbauer.



2007 Hoher Besuch: Die frischgebackene Weltmeisterin Lira Bajramaj (m.) überzeugte auch auf der Bühne (mit den Moderatoren Jochen Hieber u. Katrin Müller-Hohenstein) Gleich drei von der schlagfertigen Truppe: Kabarettist Django Asül und Katrin Müller-Hohenstein zeichneten Hans Meyer für den Fußballspruch des Jahres aus. Der Fangesang des Jahres kam aus Mainz, den Part der Fankurve übernahm aber der Kinderchor der Musikschule Nürnberg.



2008 Ein festlicher Moment: Karl-Heinz Heimann (l.) gratulierte Bernd Trautmann zum Walther-Bensemann-Preis 2008. Mit österreichischem Charme zum Erfolg: Josef Hickersberger erhielt im EM-Jahr einen MAX für den Fußballspruch des Jahres. Bernd Trautmann mahnte in seiner Dankesrede zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung – auch und gerade im Sport.



2009 Erfolgreiche Fohlen: Den Fußball-Bildungspreis Lernanstoß nahmen Gladbachs JÜNTER (2.v.l.), Dagmar Jansen (l.) und Rainer Bonhof (2.v.r.) entgegen. César Luis Menotti – der Walther-Bensemann-Preisträger 2009 war ein Stargast, der selbst Moderator Arnd Zeigler (r.) zum Autogramm-jäger machte. Eine Show im Zeichen der WM 2010: die Corroboration Dance Company aus Südafrika.



Fünf Jahre Deutscher Fußball-Kulturpreis Die Gala zur Preisverleihung – ein Rückblick auf die Jahre 2006 bis 2009



Im Schnelldurchgang: Einige Höhepunkte der Spielzeit 2009/2010

7

9. Dezember 2009/7. Mai 2010
„Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur“

Letztes Jahr wurden die „Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur“ erfolgreich aus der Taufe gehoben. In Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Presseclub gingen inzwischen zwei weitere Top-Podien über die Bühne. Im Dezember 2009 moderierte Hans Böller (Nürnberger Nachrichten) das Aufeinandertreffen von Afrika-Korrespondent Bartholomäus Grill (Die ZEIT) und Hervé Tchoumeleu, Herausgeber des afrikanischen Fußballmagazins African Challenge aus Berlin. Thema: „Südafrika vor der WM 2010“. In diesem Jahr folgte eine spezielle Journalistenrunde zum Thema „Der Fußball geht online“. Ludger Schulze (SZ), Oliver Fritsch (Zeit-online) und kicker.de-Chefredakteur Alexander Wagner diskutierten unter Anleitung von Wolfgang Habermayer (BR) neueste Aspekte der Sportberichterstattung im digitalen Zeitalter.

18. Februar bis 18. November 2010
Gesprächsreihe „Weißt du noch damals ...!?“ – Unsere Fußballlegenden erinnern sich

Ein Renner im Akademie-Programm bleibt die Gesprächsreihe „Weißt du noch damals ...!?“. Viel Prominenz aus den namhaften Reihen ehemaliger und aktueller Nürnberger Spieler und Funktionäre – von Georg ‚Schorsch‘ Volkert, Steff Reisch, Alexander Stephan über Ex-Präsident Gerd Schmelzer bis zu Weltmeister Stefan Reuter – gab sich 2010 bereits im Kulturzentrum südpunkt die Ehre. Die FCN-Stars zum Anfassen sind eine Publikumsattraktion, etliche Anekdoten, Geschichten und ‚Geheimnisse‘ aus der Vereinsgeschichte fanden dankbare Zuhörer/innen. Zum Auftakt stand die außergewöhnlich innige Beziehung zwischen den Bewohnern Nürnbergs und ihrem Fußballverein im Mittelpunkt. „Die Noris und ihr ‚Glubb‘: Mein Verein, meine Stadt, meine Heimat“ titelte das erste Podium. Kurz vor der Südafrika-WM ging es dann mit ehemaligen fränkischen Nationalspielern um das Gefühl „Mit dem Adler auf der Brust“. Zwei Talkrunden folgen noch in dieser Saison. Am 4. November kommt es anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Fürther Ronhof zu einem Auswärtsspiel beim „Kleeblatt“ in der Nachbarstadt. Der Schlussakkord am 18. November – dann wieder auf gewohntem Terrain in Nürnberg – ist den emotionsgeladenen Wechselwirkungen gewidmet, die das Duell des Alt-Rekordmeisters 1. FCN gegen den aktuellen Abonnementmeister FC Bayern speziell in der Noris regelmäßig in Gang setzt.

19. Februar bis 12. November 2010
Lesungsreihe „Kaltblütig verwandelt“

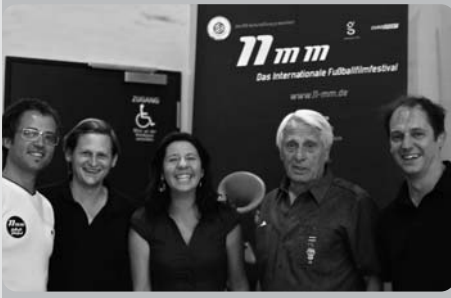
Mit einem Novum wartet die Akademie-Lesungsreihe im Jahr 2010 auf. Gleich zu Beginn der Spielzeit präsentierte sich der spätere Sieger beim „Fußballbuch des Jahres“, Christoph Biermann, mit den pointierten Analysen aus seinem Siegeltitel „Die Fußball-Matrix“ – und darf zur Belohnung nun auch die letzte Lesung in diesem Jahr bestreiten. „Umrahmt“ vom Preisträger 2010 liefern auch andere Gäste zu fußballliterarischer Hochform auf. Die SZ-Autoren Ludger Schulze und Philipp Selldorf trafen den Nerv des Publikums mit Ironie, Biss und vielen Humoresken rund um den Ligaalltag. Altmeister Eckhard Henscheid las in gewohnt souverän-zündender Manier eine etwas andere Geschichte der Fußballweltmeisterschaften. Schließlich brachte der Münchner Spezialist Dr. Roland Loy viel Erhellendes in den schier unermesslichen Zahlen- und Statistikwust des modernen Fußballs.

12. bis 13. März 2010, Hannover
„Für eine Kultur der Anerkennung – Soziale Integration im Fußball“

Zum vierten Mal lud die Stadt Hannover, gemeinsam mit der Marianne und Dr. Ernst Pieper-Stiftung der Universität Tel Aviv und dem Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover zu einer Tagung ein. Das Thema „soziale Integration“ umfasste auch die Teilhabe älterer Menschen, von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung und Menschen in Armut. Ebenfalls behandelt wurden Genderfragen und die Anerkennung von Tabuthemen im Fußball. Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern arbeiteten in den sieben Workshops intensiv zusammen, um Ideen und Strategien für den Breitensport wie für den Profifußball zu entwickeln. Die Tagungsreihe soll 2011, wiederum mit Unterstützung der Akademie, fortgesetzt werden.

20. Mai 2010, Scharrerschule Nürnberg
„Straßenfußball für Toleranz“ – Turnier mit Vorbildcharakter

17 Teams aus Schüler/innen der 5. und 6. Klassen trugen nach den besonderen Regeln von „Straßenfußball für Toleranz“ einen ganzen Schultag lang ein Fußballturnier auf ihrem Schulhof aus. Das Besondere: Der Tag wurde organisiert, geleitet und betreut von den jungen Streitschlichter/innen der Scharrerschule. Das Know-how hierfür hatten sie in einem Workshop der Akademie und der Stuttgarter Initiative KICKFAIR e.V. erworben. Ein solches Turnier, in dem es neben dem sportlichen Erlebnis besonders um das gemeinsame Aushandeln und Einhalten von Regeln geht, soll auch im laufenden Schuljahr wieder mit Schüler/innen vorbereitet werden.



4. Juni bis 18. Juli 2010

„Südafrika 2010: Das ‚double feature‘ zur Fifa-Fußballweltmeisterschaft am Kap“

In Zusammenarbeit mit der DFB-Kulturstiftung und Brot und Spiele e.V., Berlin, bot die Akademie kurz vor Anpfiff der Weltmeisterschaft in Südafrika ein anspruchsvolles ‚double feature‘ im Künstlerhaus im KunstKulturQuartier: zum einen die beeindruckende Foto-Schau ‚African Arenas‘ des renommierten Fotografen Thomas Hoeffgen – mit Aufnahmen, die der in New York lebende Künstler über zehn Jahre hinweg bei Reisen durch zahlreiche afrikanische Länder gemacht hatte. Zu sehen waren intime Fußball-Momente aus dem Alltag eines erst mit der Weltmeisterschaft mehr ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückten Kontinents.

Das zweite ‚feature‘ kam vom erfolgreichen 11mm-Fußball-Filmfestival aus Berlin. Über drei Tage erlebten Cineasten und Fußballfans ein abwechslungsreiches Programm mit einer Reihe prominenter Gäste. Im Mittelpunkt dabei: der afrikanische Fußball-Film. So erlebte etwa ‚Themba‘ (mit Jens Lehmann in einer Nebenrolle) seine deutsche Publikums-Erstaufführung in Anwesenheit von Regisseurin Stefanie Sycholt und dem aktuell in Südafrika arbeitenden Fußballtrainer Rainer Zobel. Weitere Filmgespräche führten der langjährige DFB-Auslandscoach Burkhard Pape oder Ex-Bundesliga-Star Souleyman ‚Samy‘ Sané aus dem Senegal. Abendliche Open-Air-Filme und eine Sonntagsmatinee mit den ehemaligen Nürnberger Meisterspielern Heiner Müller und Horst Leupold rundeten das Programm ab.

11. Juni bis 11. Juli 2010

„WM Fan-Garten 2010 – Alle Spiele! Alle Tore!“

Das netteste Public Viewing der Stadt, so sagt man, gäbe es im lauschigen KulturGarten des KunstKulturQuartiers: nun schon seit der WM 2006 zu den Welt- und Europameisterschaften, und wieder mit Unterstützung und Programm der Akademie.

10. Juni 2010

„Ein Fels in wilder Brandung – der Glaube an den Fußballgott“

Anlässlich der 59. Auflage der Internationalen Orgelwoche Nürnberg ION erlebten die Zuhörer im Nürnberger Literaturhaus einen originellen Vortrag des Würzburger Musikpädagogen Prof. Dr. Friedhelm Brusniak: „Ein Fels in wilder Brandung – der Glaube an den Fußballgott“ spürte archaische Gemeinsamkeiten zwischen Fangesang und Kirchenmusik auf.

18. Juni 2010, Fürth

„Politik und Spiele – Fußball im Florenz der Medici“

Und ein weiterer Pass in die Tiefe der Zeit: Der Erlanger Romanist Prof. Dr. Titus Heydenreich lenkte den Blick auf die Ursprünge des italienischen „Calcio“ in das Florenz der Renaissance und spannte dabei den Bogen zu Propaganda-Veranstaltungen im faschistischen Italien. Im Reich der Medici-Fürsten war Fußball ein Spiel von und für Eliten. Im 20. Jahrhundert, unter Mussolini, lebte die Tradition politisch motiviert wieder auf, während das Spiel heute auf der Piazza della Signoria in Florenz vornehmlich zur folkloristischen Unterhaltung der Besuchermassen aus aller Welt dient.

Glänzend in Funktion und Design

Akademie-Homepage: www.fussball-kultur.org

Vieles anders, Vieles neu – und alles natürlich noch viel besser: Die akademieeigene Homepage www.fussball-kultur.org präsentiert sich seit Mitte 2010 in einem rund-erneuerten und zeitgemäßen Design. Eine komplett neue Navigation vereinfacht die Orientierung enorm, die Nutzung interaktiver sozialer Netzwerke wurde stark ausgebaut. Wie gewohnt finden sich hier aber auch weiterhin tagesaktuelle Meldungen, große Spezial-Themen und alles rund um die Arbeit der Akademie – ebenso wie schöne historische Fundstücke oder der große Überblick über Fußball-Kultur-Veranstaltungen in der ganzen Republik. Kooperationen mit starken Medienpartnern und Institutionen aus dem Kultur- und Bildungssektor sichern dem Internet-Auftritt der Akademie fortlaufend vitale News und Themen auf allen Feldern der Fußball-Kultur.

Die Mitglieder der Akademie

Institutionen und ihre Vertreter

Stadt Nürnberg: Dr. Ulrich Maly
 kicker-Sportmagazin: Rainer Holzschuh, Nürnberg
 TeamBank/easyCredit: Theophil Graband, Nürnberg
 Land Bayern: Horst Seehofer, München
 Bayerischer Rundfunk: Prof. Dr. Thomas Gruber, München
 Goethe-Institut: Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann, München
 Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.: Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bonn
 Adolf-Grimme-Institut: Uwe Kammann und Heinz Günter Clobes, Marl
 Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft: Prof. Dr. Bernd Strauß, Münster
 Fraunhofer Gesellschaft: Prof. Dr. Heinz Gerhäuser, Erlangen/München
 Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton: Andreas Platthaus, Frankfurt/Main
 Die ZEIT, Ressort Leben: Moritz Müller-Wirth, Hamburg
 Süddeutsche Zeitung, Ressort Sport: Ludger Schulze, München
 fussballD21 (Stiftung Jugendfußball): Jürgen Klinsmann, München und Thorsten Brüggemann, Nürnberg
 Akademisches Fußball-Team der Uni Münster: Prof. Dr. Dieter H. Jütting, Münster
 Institut für moderne Kunst Nürnberg: Manfred Rothenberger, Nürnberg
 Kulturpolitische Gesellschaft: Dr. Norbert Sievers, Bonn und Axel Sedlack, Unna
 Deutsche Akademie Rom Villa Massimo: Dr. Joachim Blüher, Rom
 Bundesvereinigung soziokultureller Zentren: Bernd Hesse, Kassel und Rainer Bode, Münster
 Evangelische Akademie Tutzing: Dr. Friedemann Greiner, Tutzing
 Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj (KOS): Michael Gabriel, Volker Goll, Frankfurt/Main
 Brot & Spiele e.V./11mm Filmfestival: Birger Schmidt, Christoph Gabler, Berlin
 „F_in“ Netzwerk Frauen im Fußball: Antje Hagel, Offenbach

Persönlichkeiten aus Fußball, Kultur, Medien, Wissenschaft, Gesellschaft

Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann · Django Asül · Christoph Bausenwein · Marc Becker
 Dr. Günther Beckstein · Bernd-M. Beyer · Christoph Biermann · Prof. Dr. Günter Blumberger
 Ronny Blaschke · Hans Böller · Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier · Thomas Brussig
 Anja Bühling · Friedrich Christian Delius · Gerd Dembowski · Christian Eichler · Lutz Engelke
 Stefan Erhardt · Jürgen Ertelt · Beate Fechtig · Doris Fitschen · Oliver Fritsch · Bernd Gäbler
 Prof. Dr. Gunter Gebauer · Prof. Dr. Hermann Glaser · Prof. Dr. Stefan Goch · Frank Goosen
 Eckhard Henscheid · Dr. Markwart Herzog · Michael Horeni · Jürgen Kaube · Prof. Dr. Guido Knopp
 Günther Koch · Philipp Köster · Renate Künast · Prof. Dr. Claudia Kugelmann · Erich Laaser
 Prof. Dr. Manfred Lämmer · Jürgen Leinemann · Dr. Mario Leis · Matti Lieske · Corny Littmann
 Dr. Peter März · Dr. Markus Merk · Hans Meyer · Dr. Rainer Moritz · Katrin Müller-Hohenstein
 Norbert Niclauss · Albert Ostermaier · Prof. Dr. Lorenz Peiffer · Prof. Dr. Gunter A. Pitz · Urban Priol
 Fedor Radmann · Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter · Prof. Dr. Karl Riha · Moritz Rinke · Jürgen Rollmann
 Alex Rühle · Christoph Ruf · Hans Sarkowicz · Otto Schily · Johann-G. Schlüper · Gerd Schmelzer
 Renate Schmidt · Thomas Schneider · Birgit Schönau · Dirk Schümer · Dietrich Schulze-Marmeling
 Dr. Norbert Seitz · Nicole Selmer · Dr. Christof Siemes · Claus Spahn · Kathrin Steinbichler
 Dr. Edmund Stoiber · Dirk Storck · Almut Sülzle · Heidi Thaler · Prof. Dr. Klaus Theweleit
 Pfr. Hans-Georg Ulrichs · Pfr. Dr. phil. Jochen Wagner · Tanja Walther-Ahrens · Dr. Uwe Wiemann
 Andreas Wittner · Michael Wulzinger · Arnd Zeigler · Rainer Zietsch

Stand: September 2010

In memoriam: Kevin Coyne, † Dezember 2004; Friedrich Karl Waechter, † September 2005;
 Jürgen Egger, † Juli 2009; Karl-Heinz Heimann, † Juli 2010

„Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis

Fußball macht Spaß! Ob beim Zuschauen, Spielen oder darüber Reden: Besonders Kinder und Jugendliche begeistern sich für Fußball – meist viel mehr als fürs Lernen und Bücherlesen. Dass man Kinder mit dem geliebten Fußball aber auch für ganz andere Themen gewinnen kann, das haben die „Lernanstoß“-Preisträger seit 2006 eindrucksvoll bewiesen. 2010 wird der Fußball-Bildungspreis deshalb zum fünften Mal verliehen: als Förderpreis für innovative pädagogische Projekte, die sich an Jugendliche bis 18 Jahren richten und Fußball erfolgreich als Mittel der Bildungsarbeit einsetzen.

Der „Lernanstoß“ ist eine Auszeichnung für modellhafte Projekte, z. B. aus den Bereichen Sport, Leseförderung, Film, Kunst oder interkulturelle Erziehung, die es verstehen, die Lust von Kindern und Jugendlichen am Fußball mit innovativer Bildungsarbeit zu verbinden. Für Projekte, die ein spielerisches Lernen ermöglichen, die Neugier auf Themen auch jenseits des Fußballs wecken und dabei Eigeninitiative und Partizipation anregen.

Der Preis betont den Vorbildcharakter und soll ermutigen, auf diesen Wegen weiterzugehen. Die Nachhaltigkeit der Projekte ist ein wesentliches Kriterium. Positiv bewertet wird zudem ein ganzheitlicher Bildungsansatz – also Verbindungen von motorischem, kognitivem, sozialem und emotionalem Lernen.

Bewerben konnten sich Projekte aus ganz Deutschland, die zwischen August 2009 und Juli 2010 aktiv waren – oder bereits früher mit der Arbeit begonnen hatten. Bis zum Stichtag Ende Juni 2010 sind 36 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet eingegangen: von Schulklassen, Kindertagesstätten und Fußballvereinen ebenso wie von originellen Modellprojekten kommunaler Kultureinrichtungen und aus der Jugendsozialarbeit.

Die Jury mit zehn Fachleuten aus Bildung, Kultur, Politik, Sport, Wissenschaft und praktischer Projektarbeit kam zu einer Sitzung in Nürnberg zusammen. Sie entschied auf Basis der eingereichten Unterlagen, persönlicher Fachkenntnisse – und nach einer ausführlichen, lebhaften und spannenden Diskussion. Sowohl Innovation als auch Nachhaltigkeit der Projekte war ein wichtiges Kriterium bei der Preisvergabe.

Der TESSLOFF Verlag unterstützt den Preis in diesem Jahr bereits zum vierten Mal – herzlichen Dank!

Die Auszeichnung „Lernanstoß“ – Der Fußball-Bildungspreis wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 5.000 € dotiert, gestiftet vom TESSLOFF Verlag



Laudator: Norbert Niclauss, Referent bei dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin

Preisträger 2009: „Bücher haben Gewicht. Bildungsfairplay mit VfL Borussia 1900“, Mönchengladbach
 Preisträger 2008: „Schlappeschneider – Schlappekicker“ des Sportkreis Frankfurt/Main e.V.
 Preisträger 2007: Richard-von-Weizsäckerschule Münster und Lernzentrum 1. FC Union Berlin
 Preisträger 2006: Straßensport Ostfildern und Edith-Stein-Schule Aichach

Der Sieger 2010



„Fußball trifft Kultur“

Ein Lese- und Integrationsförderungsprojekt der Literacy Campaign gGmbH

11



Orte: Frankfurt/Main (Pilotprojekt), Berlin, Hamburg, Stuttgart

Träger: LitCam gGmbH in Kooperation mit zahlreichen lokalen Partnern

Internet: www.litcam.de

Was hat die Frankfurter Buchmesse mit Fußball zu tun? Und warum ist das überhaupt für Kinder interessant?

„LitCam“ (Frankfurt Book Fair Literacy Campaign) wurde 2006 als internationale Kampagne zur Alphabetisierung, Grund- und Medienbildung von der Frankfurter Buchmesse ins Leben gerufen. Weil Fußball nun einmal ein Thema ist, das Kinder – ob sie bereits lesen (können) oder nicht – sehr begeistert, ist bei LitCam ein eigenes Projekt entstanden: „Fußball trifft Kultur“, zunächst in Frankfurt am Main, dem Heimatort der Buchmesse.

Im Schuljahr 2007/08 startete das Kooperationsprojekt zwischen LitCam, der Karmeliter Schule im Bahnhofsviertel und Eintracht Frankfurt.

Seitdem wird es in jedem Schuljahr wieder für Schüler/-innen angeboten. 2009/10 nahmen 24 Kinder der Klassen 3 bis 5 daran teil.

Die Kinder erhalten zweimal wöchentlich je eine Stunde professionelles Fußballtraining mit einem Jugendtrainer von Eintracht Frankfurt sowie eine Stunde Ergänzungsunterricht. In den Unterrichtseinheiten wird das Thema Fußball auf ganz unterschiedliche Art und Weise aufgegriffen.

Es geht um spielerisches Lernen, bei dem aber trotzdem etwas hängenbleibt: Da werden mathematische Grundkenntnisse am Beispiel der





Fußballtabelle vertieft, Internet-Recherchen zu beliebten Fußballern und ihren Herkunftsorten angestellt und natürlich wird gemeinsam gelesen. Aus Kinderbüchern mit und ohne Fußballbezug. Als besondere Aktionen gibt es auch mal ein Kulturprogramm, wie den Besuch eines Museums oder Theaters oder einen Rap-Poetry-Workshop.

Die drei weiteren Projektstandorte sind seit 2008 Hamburg und Berlin sowie seit Februar 2010 Stuttgart – jeweils mit ähnlichem Konzept und mit lokalen Kooperationspartnern aus Schule, Fußball und Kultur. Als Höhepunkt des Projektjahres 2009/10 fand am 24. und 25. Juni ein Abschlussturnier in Hamburg statt, an dem insgesamt 91 Schülerinnen und Schüler aus allen vier Städten teilnahmen. Es ging nicht allein um das Erleben von Zusammengehörigkeit und das Erlernen von fairem Miteinander. Viele der Kinder erhielten bei

dieser Gelegenheit die seltene Chance, erstmals eine fremde Stadt zu erkunden und weit über ihr gewohntes Umfeld hinaus soziale Erfahrungen zu sammeln.

Das Programm „Fußball trifft Kultur“ ist nicht nur auf Leseförderung ausgerichtet, sondern setzt für die Kinder und Jugendlichen vielfältige altersgerechte Anreize zur Steigerung ihrer Lernmotivation, ihrer sozialen Kompetenz und Teamfähigkeit – und macht dabei Spaß. Beim aktiven Fußballspiel wie auch im Klassenzimmer.

Bei der Umsetzung all dieser Vorhaben war und ist es notwendig, immer wieder neue Mittel einzuwerben und Sponsoren vom erfolgreichen Ansatz des Projekts zu überzeugen. Mit der Gründung der von der Buchmesse weitgehend unabhängigen gemeinnützigen GmbH hat das Projekt professionelle Voraussetzungen geschaffen, die es ermöglichen, weiterhin auf neue Partner zuzugehen.

Denn besonders lobenswert ist der bundesweite, vernetzende Ansatz des Projekts. LitCam plant eine Ausweitung des Projekts auch auf die Standorte Dortmund und Gelsenkirchen – sowie eine Kooperation mit der Cape Town Book Fair in Südafrika. Im Schuljahr 2010/11 beginnt zudem in Frankfurt am Main ein spezielles Mädchen-Fußball-Projekt.

Die 5.000 € Preisgeld kommen der Fortsetzung des Frankfurter Projekts zugute.



Weitere Auszeichnung der Jury: Eine lobende Erwähnung für ...

„Fit ist der Hit“

Themenwochen FUSSBALL im Kindergarten „Villa Kunterbunt“, Wald-Ruhestetten



Kernidee des Projekts „Fit ist der Hit“ war es, einen Film zu drehen. Und zwar mit den Zwei- bis Sechsjährigen, die den Kindergarten „Villa Kunterbunt“ im winzigen baden-württembergischen Ort Ruhestetten besuchen.

Den Denkanstoß dazu gab die WM 2006. Der Sommermärchen-Film von Sönke Wortmann, gemeinsam mit den Erzieherinnen in Ausschnitten angesehen, hatte die Kinder fasziniert.

So Also beschlossen sie, ihren eigenen Film zu drehen – über die WM 2010. Im Vorfeld mussten alle wichtigen Fragen gemeinsam geklärt werden, und so wurde Fußball für mehrere Wochen zum Thema Nr. 1 im Kindergarten. Die geografische Lage Südafrikas wurde erforscht und durch einen Besuch bei einem Globus-Hersteller ergänzt. Eine geplante Szene mit Köchen brachte die Frage nach der Ernährung von Sportlern. So wurde den Kindern anschaulich und beim Selbermachen auch Wissen über gesunde Ernährung vermittelt. Ausgangspunkt aber war die scharfsinnige Kinderfrage, ob sich denn Fußballer ausschließlich von Nuss-Nugat-Creme ernährten.

Die Kinder machten sich eigenständig Gedanken zur Handlung des Films sowie zu den notwendigen Requisiten. Für die klassische Fußballfilm-Szene „Busankunft im Trainingslager“ wurde der Busfahrer, eigentlich nur für den Transport der Kinder zum Kindergarten zuständig, angefragt. Nach dem Dreh waren größere Kinder davon überrascht, wie „echt“ die Szene gelungen war. So entstand unter den Kindern eine lebhaftige Diskussion über reale und fiktive Szenen in Filmen allgemein.

Inhalte der Themenwochen waren aber natürlich auch vielfältige Mal- und Bastelarbeiten und nicht zuletzt das Fußballtraining (von Kindern geleitet) und -spielen. Der gesamte Projektzeitraum war von einem hohen Maß an Eigeninitiative der Kinder geprägt, was, laut Erzieherinnen, zu einem wirklich nachhaltigen Lernen beitrug.

Die lobende Erwähnung für „Fit ist der Hit“ gründet auf der originellen und vielfältigen Nutzung des Themas Fußball – zwischen motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Lernbereichen wurde eine Verbindung geschaffen, die den Kindern durchweg Spaß gemacht hat. Außerdem gelang es den Erzieherinnen, die Routine in der Einrichtung über einen längeren Zeitraum erfolgreich „über Bord zu werfen“ und für Abwechslung zu sorgen. Und: Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren über einen so langen Zeitraum für ein Thema zu begeistern, das ist für sich schon außergewöhnlich.

Projekt/Ort: Fit ist der Hit/Wald-Ruhestetten (Baden-Württemberg)

Träger: Kindergarten „Villa Kunterbunt“ Wald-Ruhestetten

Internet: www.wald-hohenzollern.de

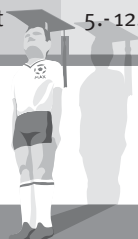


Lernanstöße auf allen Plätzen – die weiteren Bewerbungen im Überblick*

Projekt/Ort	Idee	Zielgruppe	Träger	Internet
05er-Klassenzimmer/ Mainz	Schulpartnerschaftsprogramm mit verschiedenen Themenmodulen	Schüler/innen	1.FSV Mainz 05 e.V.	www.mainz05.de/05er-klassenzimmer.html
1:0 für coole Leser/ Wangen (BaWü)	Projektwoche. Leseförderung und interkulturelles Lernen	Mädchen und Jungen, 6-13 Jahre	Ortsbücherei Wangen	www.gemeinde-wangen.de
Achtung! Straßenfußball/ Berlin	Buch, Dokumentarfilm und Internetseite über Straßenfußball sowie interkulturelle Lerninhalte werden Kindern mittels Patenschaften bereitgestellt	Schüler/innen ab 10 Jahre, die sich den Erwerb nicht leisten können	Schibri-Verlag + Privatinitiative	www.hoffnung-fussball.de
Aktionswoche Kids-Clubs grenzenlos aktiv/ Leverkusen	Kinderfußballturnier und Begegnungstag	KidsClub-Teilnehmer/innen, 8-10 Jahre	Arbeitskreis Kids-Clubs West	www.bundesliga.de/de/fankurve/kidsclub
Auf Ballhöhe/ Frankfurt a.M.; div. Townships in Südafrika; Altenberge (NRW); Berlin; Hamburg; etc.	Kulturaustausch: Förderung sozialer Aktivitäten in Südafrika	Schüler/innen weiterführender Schulen	Privat (Initiator ist DFB-Mitarbeiter)	www.aufballhoehe.de
Baobab! Offene Afrika Fußballmeisterschaft Berlin/ Berlin-Neukölln	Interkulturelles Trainingsangebot und Begegnungsturniere	90 Mädchen und Jungen bis 18 Jahre	FASO Initiative e.V.	www.faso-initiative.de
Biesalski-Cup/Berlin- Zehlendorf	Integratives Fußballturnier mit breitem Rahmenprogramm	400 Schüler/innen mehrerer Schulen, mit oder ohne körperliche Beeinträchtigung	Biesalski-Schule Berlin	www.biesalski-schule.cidsnet.de
Dribbeln, Kämpfen, Jubeln/ Neu-Ulm (Bayern)	Mitgestaltung einer Ausstellung mit Kurzfilm „Kinder erklären die Fußballregeln“	Spieler/innen des TSV Neu-Ulm, 9-19 Jahre	Edwin Scharff Museum und Mini Masters des TSV Neu-Ulm	www.tsvnu.de
Faszination Fußball – Lernfeld Kids Club / Paderborn	Erlebnispädagogische Betreuung	Fans, 5-14 Jahre	SC Paderborn 07 & Stiftung Jugendfußball (FD 21)	www.scpaderborn07.de/kidsclub

* Weitere Informationen zu Projekten und Ansprechpartnern im Internet oder über die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur.

Projekt/Ort	Idee	Zielgruppe	Träger	Internet
Fit fürs Leben/ Rostock	Fußball-Nachwuchsförderung: soziale Kompetenz, Begegnungsangebote mit Behinderten	Jungen des Nachwuchsinternats	FC Hansa Rostock e.V.	www.fc-hansa.de
Fußball als Medium beruflicher Handlungskompetenz im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres/Hannover	Schul-Modellprojekt „Fußballklasse“, vielfältige Kompetenzvermittlung mittels Fußball	Schüler/innen des Berufsvorbereitungsjahres	Berufsbildende Schule 6 der Region Hannover	www.bbs6-hannover.de
Fußball für Mädchen/ Würzburg	Mädchenfußball-AGs mit Hausaufgabenbetreuung	Schülerinnen von 3 Schulen, 7-13 Jahre	privat (Lehrerin + Fußballerinnen des örtlichen Vereins)	www.etsv-frauen.de
Fussi-WM-Tag 2010/Hünxe (NRW)	Projekttag mit sportlichen, musikalischen und informativen Angeboten	alle 12 Klassen der Förderschule für Kinder mit geistiger Behinderung	Waldschule Hünxe	www.waldschule-huenxe.de
Hadass kickt mit Stella/ Halberstadt (Sachsen-Anhalt)	Israelisch-deutsches Mädchenfußball-Camp mit Jugendbegegnung	Mädchen, 8-12 Jahre	F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz	www.hadass-kickt-mit-stella.de
Insel-Fußball trifft Fußballwelt – Ferienfußballschule Spiekeroog 2010	Ferienfußballschule	Mädchen und Jungen, 10-14 Jahre	Spiel- und Sportverein Spiekeroog	
Integrative Fußballgruppen/ Münster	Gemeinsamer Trainings- und Turnierbetrieb	Kinder mit und ohne geistige Behinderung	SV Blau-Weiß Aasee e.V.	www.blau-weiss-aasee.de
Kick it like ... Mädchen der HS Feucht/ Feucht (Bayern)	Sportaktionstag mit Fußballturnier	300 Schüler/innen	Hauptschule Feucht	www.hs-feucht.de
Kicken & Lesen / Ellwangen (BaWü)	8-tägiges Fußball- und Lesetraining für Jungen	Jungen, 10-12 Jahre	FAIR e.V. Ellwangen	www.fair-in-ellwangen.de
Kicken im Verein/Dresden	Sozialpädagogische Schuljugendarbeit	Schüler/innen der 5.-12. Klasse	DSC-Fanprojekt e.V.	www.dsc-fanprojekt.de



Projekt/Ort	Idee	Zielgruppe	Träger	Internet
Kicken mit Kopf/ Halle a. d. S.	Regelmäßiges Fußball-Trainingsangebot mit integriertem Lese-Training	Mädchen und Jungen, 10-14 Jahre	Eigeninitiative + SV Francke o8	
Lesen kickt!/ Stuttgart	Projektwochen mit Fußballtraining und interaktiven Leseangeboten	Jungen, 10-12 Jahre	Abenteuerspielplatz Mauga Nescht (Jugendhilfe Hallschlag e.V.)	www.lesenkickt.de
Mit dem Ball die Lust am Lesen entdecken! Jungen, Fußball, Bücher/ Bretten (BaWü)	Schulprojekttag mit Sportprogramm zur Leseförderung in Kooperation mit Bibliothek	Realschüler der Klassen 5-7	Max-Planck-Realschule und Stadtbücherei Bretten	
Schaffung von Leistungsteams als sportliche und wirtschaftliche Herausforderung/ Bad Windsheim und Nürnberg	Unterrichtskonzept zur Übertragung des Leistungsgedankens aus dem Fußball in die Wirtschaft	Schüler, 16-18 Jahre	INU-Institut Bad Windsheim, J. Friedrich Frischeisen	www.aufschwunginstitut.de
StreetsoccerCup/ Nürnberg	Offenes Straßenfußballturnier nach speziellen Fairplay-Regeln	600 Mädchen und Jungen, 8-14 Jahre	Amt für Kinder, Jugendliche und Familie – Jugendamt und Sport-service der Stadt Nürnberg	www.streetsoccer.nuernberg.de
www.wm2010.sportspatz.de/ Berlin	Internetportal zur WM: sicher, werbefrei, interaktiv	Mädchen und Jungen, 8-14 Jahre	Seitenstark e.V. Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten	www.wm2010.sportspatz.de
Zweikampfverhalten @Coolnesstraining im Jugendfußball/ Hamburg und Stuttgart	Konfrontativ-pädagogisches Coolness-Training im Jugendfußball	auffällig gewordene Vereinsspieler/innen, 13-18 Jahre	Zweikampfverhalten e.V.	www.zweikampfverhalten.de

Die Jury



Norbert Niclauss

Referent beim
Kulturstaatsminister,
Jury-Kapitän



Anja Bühling

Journalistin,
Bayerischer Rundfunk,
Nürnberg/München



Prof. Dr. Dieter Jütting

Sportsoziologe
Universität Münster

17



Dr. Peter März

Leiter der Bayerischen
Landeszentrale für
politische Bildungsarbeit,
München



Dr. Knuth Noke

Bereichsleiter
Bildungskooperation
Deutsch im Goethe-
Institut, München
(seit August 2010:
Goethe-Institut
Johannesburg)



Gerald Prell

Deutsch-Tschechische
Fußballschule, Rehau



Markus Schroth

Ehemaliger Fußballprofi,
München



Alexander Sobotta

Deutscher Fußball-Bund,
Abteilung Integration,
Frankfurt/Main



Jelena Stader-Koch

Pressesprecherin
TESSLOFF Verlag,
Nürnberg



Tanja Walther-Ahrens

Pädagogin,
ehemalige Fußballerin,
EGLSF, Berlin





Fan-Video des Jahres – Der easyCredit-Fanpreis 2010

Zwei Dinge sind heute allgegenwärtig. Der Fußball natürlich, und? Genau, die so erschwinglich wie beliebt gewordenen digitalen Kameras. Denn sie haben ein ganz neues ‚La Ola‘-Phänomen hervorgebracht: eine Riesenwelle von oft sehr persönlichen elektronischen Bildern und Filmchen, die sich aus Millionen Schnittstellen speisen, um bald darauf quer durchs Internet und rund um den Globus zu ziehen. Was also wäre naheliegender als beides einmal zusammenzubringen! Passend zu den großen Festtagen des Fußballs mit der WM der Männer in Südafrika 2010 und der Frauen-WM 2011 im eigenen Land, suchte die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur deshalb heuer erstmals das beste Fan-Video des Jahres. Gefragt war ein ganz persönliches Filmdokument: die eigene Leidenschaft für die 90 Fußballminuten, gebannt in 90 Filmsekunden – originell, witzig, passioniert und überzeugend, und bitte immer fair!

Mitmachen konnten Fußballfans aus Deutschland und aller Welt, ganz gleich, ob sie sich zur Kreisklasse oder zur Regie-Elite des Filmschaffens zählten. Der Wettbewerb richtete sich somit in erster Linie an Hobby- und Nachwuchsfilmer, die ihre neue DigiCam schon immer mal gewinnbringend zum Einsatz bringen wollten. Über 70 Filmemacher stellten sich dem Wettbewerb. Sie präsentierten Sujets von der Fanmeile bis zum Kinderzimmer, zeigten ihre Werke auf dem You-Tube-Kanal der Akademie (youtube.com/fussballkultur) und der Akademie-Homepage (fussball-kultur.org) – und boten insgesamt eine beeindruckende Leistungsschau: „mal liebevoll-amateurhaft, mal echt professionell, durch die Bank ehrgeizig, eigenwillig, witzig“, wie Jury-Kapitän Dr. Siemes resümierte. Die Videos sind übrigens noch online, klicken Sie doch mal rein!

Eine elfköpfige Fachjury rund um Schauspieler Peter Lohmeyer (Das Wunder von Bern) und Dr. Christof Siemes (Die ZEIT) sichtete und bewertete schließlich alle Einsendungen, um am Ende einen tatsächlich eindeutigen und würdigen Sieger zu ermitteln. Jede Menge Unterstützung fand der Wettbewerb. Der erste Dank gebührt natürlich dem Preisstifter easyCredit! Vor allem bei den Onlineportalen von kicker-sportmagazin (kicker.de) und 11mm-Filmfestival (11-mm.de, brot-und-spiele.com), aber auch bei online-Plattformen von Film-Hochschulen und diversen Profifußballklubs.

Das „Fan-Video des Jahres“ wird in diesem Jahr erstmals ausgezeichnet. Wie 2007 der „Fangesang des Jahres“, 2008 das „Fußball-Spiel des Jahres“ und 2009 das „Fanzine des Jahres“, zählt der Preis nicht zu den alljährlich prämierten Kategorien – „Klappe, die zweite“ aber nicht ausgeschlossen!

Die Auszeichnung „Fan-Video des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 3.000 € dotiert,
gestiftet von easyCredit –
Der easyCredit-Fanpreis des Jahres 2010.

**easy
Credit**[®]

Laudatoren:

Dr. Christof Siemes, Die ZEIT, Hamburg
Peter Lohmeyer, Schauspieler, Hamburg

Preisträger in den jährlich wechselnden Kategorien:

2009: „Fanzine des Jahres“ an die Redaktion „IN DER PRATSCH“ von Alemannia Aachen
2008: „Fußball-Spiel des Jahres“ an Ulrich Weyel (Verleger) und Ralph Kuhl (Autor)
für „WeyKick“

2007: „Fangesang des Jahres“ an die Fans des 1. FSV Mainz 05 für das „Schlumpflied“



Der Sieger 2010 – „Die Liebe meines Lebens“ (Rasch/Suwalski)

19

»Ein Mini-Bildungsroman, der sich ründet wie der allerneueste Flatterball, dazu eine ganz große Liebesgeschichte – nicht eben wenig, was sich Sebastian Rasch und Jan Suwalski für 90 Sekunden vorgenommen haben. Einen Abend, eine Nacht haben die beiden Hannoveraner nur gebraucht, dann stand die Idee zu ihrem Video „Die Liebe meines Lebens“. Aber der Fußballfan kennt seinen Stoff eben im Schlaf, schließlich studiert er ihn ein Leben lang am eigenen Leibe. Wie bei jedem großen Lichtspielereignis ist auch die Grundidee des besten Fan-Videos des Jahres einfach: nicht boy meets girl, sondern boy meets ball. Eine Kindergartenbeziehung, die dann alle Stadien einer großen Liebe durchläuft: permanenter Austausch von Zärtlichkeiten, Abendessen bei Kerzenschein, gemeinsame Spaziergänge, Abhängen vor dem Fernseher, im Bett zu zweit. Professionell, aber mit dem nötigen Gefühl und einer Prise Selbstironie hat das insgesamt siebenköpfige Team diese Szenen einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eingefangen. Kurz vor dem Abpfiff, den die Wettbewerbsbedingungen ja eisern festgelegt haben, ist noch Zeit genug für eine schöne Schlussvolte, die hier naturgemäß nicht verraten werden soll. Eine lebenslange Affäre in nur 90 Sekunden ausgebreitet – das ist wahrhaft preiswürdig.« *Dr. Christof Siemes, Kapitän der Fan-Video-Jury, Die ZEIT*

Kurz-Interview mit Regisseur Sebastian Rasch

Ihr Siegerfilm heißt „Die Liebe meines Lebens“ – wo begann denn ihre Liebe zum Fußball?

Der eigentliche Fußball-Fan im Team ist mein Mitstreiter Jan Suwalski. Meine eigene Begeisterung ist lokal begrenzt – ich halte es da eher nur mit Hannover 96.

Und wie steht's mit ihrer Leidenschaft zum Film?

Ich studiere Kommunikationsdesign und Multimedia an der Fachhochschule Hannover – mit Schwerpunkt Film, mittlerweile im siebten Semester. Da ist die Liebe zum Medium zwangsläufig vorhanden. Neben dem Studium versuche ich mich gerade mit einer eigenen Produktionsfirma, „Reizfabrik“, selbstständig zu machen.

Da kommt das Preisgeld wohl gerade recht?

Das kann man so sagen, investiert wird jetzt erst mal in neues Equipment.

Wie kam's zur Teilnahme am Wettbewerb?

Wir sind über die Hochschule von der Ausschreibung informiert worden, saßen dann an einem Freitagabend zusammen beim Essen, haben überlegt. Papier und Stift waren schnell bei der Hand, über Nacht wurde das Konzept erarbeitet und schon am nächsten Morgen, nach zehn bis zwölf Stunden Vorlauf, begann der Dreh. Ein Freund absolviert derzeit in einem Hannoveraner Hotel seine Ausbildung, so waren auch die Drehorte schnell gefunden.

Regie: Sebastian Rasch
Idee: Sebastian Rasch, Jan Suwalski
Kamera: Sebastian Rasch
Technik: Timo Goldberg
Postproduktion: Olga Fuchs, Lilli Peter, Sebastian Rasch
Darsteller: Olga Fuchs, Jan-Hendrik Loch, Jonah Vöse



So sehen Sieger aus!
 Von links: Sebastian Rasch, Lilli Peter,
 Jan Suwalski, Olga Fuchs

Auf den Plätzen 2 bis 11



2. „Fan-Sein kennt keine Grenzen“

Handlung: Ein älterer Herr sieht begeistert einem „bunt-gemischtem“ Team beim Fußballspielen zu. Ein Querschläger bietet ihm die Gelegenheit, am Spiel teilzunehmen. Zum Erstaunen aller schießt er ein unhaltbares Tor. Begeistert von diesem Tor feiern alle gemeinsam ihren neuen Mitspieler.

Die beiden Kommunikationsdesign-Studenten aus Koblenz, Daniel Kreuter und Manfred Baulig, wollen mit ihrem Kurzfilm zeigen, dass Fußball und das Fan-Sein quer durch alle Gesellschaftsschichten verbindet – unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht. Insgesamt zehn Menschen waren an der Produktion beteiligt, die in der „Rekordzeit“ von drei Tagen, inklusive Dreh und Postproduktion, fertiggestellt war.

Regie und Schnitt:
Daniel Kreuter (Koblenz)
Kamera, Postproduktion:
Manfred Baulig
Hauptrolle:
Helmut Baulig
Filmlänge: 90 Sekunden



3. „Strassenfußball-Kultur“

Handlung: Fußball in seiner für den Regisseur ehrlichsten Variation: völlig unverfremdet und authentisch. Trotz aller Armut und Misere im Ghetto von Havanna, Kuba, finden zwei Kinder Freude und Sinn am Kicken mit dem Ball.

Dirk Egbringhoff, Lehrbeauftragter für Fußball an der Uni Münster und Trainer von Mannschaften mit Migrationshintergrund, ist seit 2001 mit der Medienfirma Sports-Media-Team selbstständig. Auf Reisen hat er seine Kamera immer dabei, um Fußball in seiner reinsten Form zu filmen: auf Bolzplätzen, in Hinterhöfen oder auf der Straße. Aus Archibildern entstand so auch dieser Film.

Regie, Kamera und Schnitt:
Dirk Egbringhoff (Münster)
Darsteller:
zwei Straßenkinder aus Havanna
Filmlänge: 90 Sekunden



3. „Fussballfieber“

Handlung: Ein deutscher Nationalspieler bereitet sich akribisch auf das Spiel vor, es sind immer die selben Rituale und Abläufe. Doch ist es wirklich ein Nationalspieler, oder vielleicht doch nur der größte Fan überhaupt?

Die Macher sind seit 2009 Studenten an der Filmhochschule München im Studiengang Produktion und Medienwirtschaft. Die Filmhochschule unterstützte das Team auch bei der Ausrüstung. Gedreht wurde eineinhalb Tage im Olympiastadion München und in einem privaten Wohnzimmer mit über 20 Freunden. Die Produktion nahm mehrere Wochen in Anspruch.

Regie und Schnitt:
Max Mayer (München)
Kamera:
Jan Linnartz
Hauptrolle:
Robert Freiburger
Filmlänge: 90 Sekunden





5. „Die Seele des Spiels“

Handlung: „Die Seele des Fußballs verbindet die Herzen der Menschen. Sie begibt sich auf eine Reise zu den Ursprüngen der Faszination. Die Reise beginnt und endet auf dem Platz und wir alle dürfen ihr für 90 Minuten/Sekunden beiwohnen“, so der Regisseur.

Der Kommunikationstheoretiker beschäftigt sich unter anderem auf seiner Internetplattform „Kontextschmiede“ mit der praktischen Seite moderner Kommunikation. In seinem Beitrag will der Düsseldorfer mit Metaphern und entsprechenden Bildern seine Sicht auf das für ihn Wesentliche am Fußball mitteilen. Nach Ausgestaltung der Idee benötigte er für die Umsetzung etwa eine halbe Woche.

Regie:
Jakob Jochmann (Düsseldorf)
Filmlänge: 90 Sekunden



6. „Schneckenball WM – Deutschland gegen Niederlande“

Handlung: Zu sehen ist die Zusammenfassung des fiktiven Finales der WM in Südafrika, Deutschland gegen die Niederlande, mit den „Top-Fußballspielern“ Schleimsteiger, van der Schneck und Lahm.

Christoph Schaarschmidt, Student der Medientechnik an der Hochschule Mittweida, beschäftigt sich im Rahmen seiner Abschlussarbeit mit der Zeitrafferfotographie. So entstand auch die Idee, das „Traumfinale“ der WM 2010 mit Schnecken als Spielern umzusetzen. Vom Schneckensammeln bis zur Vertonung vergingen etwa vier Tage.

Regie, Kamera und Schnitt:
Christoph Schaarschmidt (Mittweida)
Ton, Kommentator:
Marcel Göner
Filmlänge: 59 Sekunden



7. „Das Abstiegsgepenst“

Handlung: Der Film beschreibt eine Verkettung von Umständen, die letztlich zum Tor führen. Zu Beginn der Kettenreaktion steht ein Anruf vom ZDF-Sportstudio. Daraufhin löst das Abstiegsgepenst die Torjägerkanone aus. Alle Stationen sind dabei für den Torerfolg mit verantwortlich.

Der bildende Künstler Axel Haberstroh legte das Hauptaugenmerk auf die Gestaltung der Kulisse seines Beitrags. Nachdem er im ZDF-Sportstudio als Gastschütze Bayern-Star Toni Kroos mit 2:0 beim Torwandschießen besiegte, war die Torwand neben dem drohenden Abstieg seines Heimatvereins Karlsruher SC Haupt-Motiv des Trickfilms.

Regie und Kulisse:
Axel Haberstroh (Karlsruhe)
Kamera:
Agnes Karow
Filmlänge:
63 Sekunden





Regie und Schnitt:
Lutz Meissner (Hamburg)
Darsteller:
Lucas Drobek,
Stefan Burmeister
Filmlänge: 91 Sekunden

8. „Du musst rausgehen und Fußball spielen“

Handlung: Ein Titan des Fußballs (genau, es könnte Oliver Kahn sein) bringt Lucas einen Ball. Zusammen mit einer Botschaft. Lucas versteht diese Botschaft, denn sie ist eindeutig.

Dieser Beitrag ist ein echtes Debüt. Angeregt durch den Wettbewerb „5 Minuten Alltag“ der Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien griff das Team aus Hamburg zum ersten Mal zur Kamera. Die Handlung entstand zu einem Großteil erst bei den Dreharbeiten, die drei Nachmittage dauerten. Um den Schnitt abzurunden, arbeitete Lutz Meissner zwei Wochen jeden Abend an dem Material.



Regie:
Carsten Sander (Waiblingen)
Darsteller:
Klasse WG 11/4, Wirtschaftsgymnasium Waiblingen
Filmlänge: 100 Sekunden

9. „Fan-Meisterschule“ (Kurzversion)

Handlung: „Fußball ist ein Sport für ungebildete Menschen“. Das bedeutet: Der Unterricht geht vor – auch wenn Deutschland gegen England im Achtelfinale steht. Die ganze Klasse, aber auch der strenge Lehrer, verfolgen das Spiel heimlich. Nach dem Siegtreffer zum 4:1 brechen bei allen die Emotionen durch. Und die Moral von der Geschicht': „Bildung schützt vor Fußball nicht!“

Der Lehrer Carsten Sander setzt seit einiger Zeit in seiner Freizeit kleinere Filmideen um. An der Umsetzung und Entwicklung der Idee waren alle Schüler seiner Klasse WG 11/4 des Wirtschaftsgymnasiums Waiblingen beteiligt. Die Dreharbeiten beanspruchten drei Stunden.



Regie und Konzept:
Nicolas Halbach, Jörg Breiding, Michael Jäckel und Daniel Bühl (Hannover)
Filmlänge: 83 Sekunden

9. „Starke Stimmen für Deutschland“

Handlung: Der Knabenchor Hannover singt während seiner Chinatournee im Juli 2010 die Fangesänge „Olé, super Deutschland“ und „54, 74, 90, 2010“ in einer vierstimmigen Chorversion. Kombiniert wird der Vortrag mit Bildern von Fans auf der Straße, die das Gleiche in der „klassischen“ Version singen.

Der Knabenchor Hannover befand sich während der Fußball-WM in China. Die Mitglieder fühlten sich durch die Ferne zur Heimat besonders verbunden mit der Fußball-Nationalelf, da auch sie in einem fremden Land die Leute begeistern sollten. Der Chor besteht aus ca. 60 Personen. Idee, Proben und Schnitt wurden komplett während der zweiwöchigen Tournee realisiert.



Regie und Produktion:
Fabian Moritz (Laatzten)
Filmlänge: 59 Sekunden

9. „Südafrika vs Mexiko“

Handlung: Der Lego-Kurzfilm zeichnet die Tor- und Jubelszenen des Eröffnungsspiels der Fußballweltmeisterschaft 2010 nach, in dem sich Gastgeber Südafrika und Mexiko mit 1:1 unentschieden trennten. Seit Sommer 2007 betreibt der fußballverrückte Macher dieses Videos sein Hobby, Fußballspiele mit Legofiguren in Stop-Motion-Technik, sogenannte Brickfilme, nachzufilmen. Das Spiel Südafrika gegen Mexiko ist nur eines von mehreren Spielen der Weltmeisterschaft 2010, die Fabian Moritz aus Laatzten in seinem Großprojekt von Legofiguren nachspielen ließ. Die Produktion des Filmes dauerte ungefähr zehn Stunden.

Die Jury



Peter Lohmeyer

Schauspieler, Hamburg,
Jury-Coach



Züli Aladağ

Filmregisseur, Stuttgart



Günter Clobes

Adolf Grimme Akademie,
Marl

23



Dr. Christof Siemes

Die ZEIT, Hamburg,
Jury-Kapitän



Wolfgang Ettllich

Dokumentarfilmer,
München



Oliver Fritsch

Online-Journalist,
Die ZEIT, hartplatzhelden.de,
Hamburg



Claudia Roth

Bundvorsitzende
BÜNDNIS 90/
Die Grünen, Berlin



Gerd Schmelzer

Unternehmer
und Ex-Präsident
1. FC Nürnberg,
Nürnberg



Birger Schmidt

11mm Internationales
Fußballfilmfestival, Berlin



Klaus Smentek

kicker-sportmagazin,
Nürnberg



Bettina Wasner-Woidich

easyCredit/Teambank,
Nürnberg





Fußballbuch des Jahres

Es bleibt dabei: Großereignisse des Weltfußballs erhöhen regelmäßig die Zahl der neuen Fußballbücher. Im WM-Jahr 2010 erschienen fast 500 Titel, doppelt so viele wie noch in der Vorsaison – darunter einige Dutzend Bücher rund um die Premiere der Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent.

Die Auszeichnung „Fußballbuch des Jahres“ prämiiert das beste deutschsprachige Buch des Jahres mit eindeutigem Bezug zu Themen rund um den Fußball. Dazu zählen auch Übersetzungen ins Deutsche. Berücksichtigt werden Werke aus allen Gattungen: gleich ob Belletristik (inkl. Drama und Lyrik), Sachbuch oder wissenschaftliche Studie, Kinder- und Jugendbuch oder auch anspruchsvoller, literarisch kommentierter (Foto-)Bildband. Zur Wahl standen ausschließlich Bücher, die zwischen August 2009 und Juli 2010 erstmals in deutscher Sprache erschienen sind. Eine Jury aus elf namhaften Sport- und Feuilletonjournalisten um Jürgen Kaube, gecoacht vom Trainerfuchs Hans Meyer, sichtet die neuen Titel und traf eine Auswahl: jede/r Juror/in nominierte bis Juli 2010 einen persönlichen Favoriten. Die literarische Top-Zwölf der Saison wurde auf der Akademie-Homepage veröffentlicht, jeweils zusammen mit einer lobenden Würdigung aus der Feder jenes Jurors, der den Titel ins Rennen geschickt hatte. Eine Punkte-Abstimmung unter den Jurors brachte dann die Entscheidung.

Preisträger 2009: „Keine Kunst“ von Péter Esterházy

Preisträger 2008: „Ist doch ein geiler Verein“ von Christoph Ruf

Preisträger 2007: „Im Schatten des Spiels“ von Ronny Blaschke

Preisträger 2006: „Über Fußball“ von Jorge Valdano

Die Auszeichnung „Fußballbuch des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Der Preis ist mit 5.000 € dotiert, **e@sy Credit**[®] gestiftet von easyCredit.

Laudatorin:

Birgit Schönau (Die ZEIT, Süddeutsche Zeitung)

Der Sieger 2010



Christoph Biermann: „Die Fußball-Matrix. Auf der Suche nach dem perfekten Spiel“



Die Fußball-Matrix. Auf der Suche nach dem perfekten Spiel
Christoph Biermann
Köln 2009, Kiepenheuer & Witsch
256 Seiten; 16,95 €



»Ist Fußball wirklich eine Wissenschaft für sich? Lässt sich Fußball auf eine Formel bringen? Und kann man das Spiel aller Spiele berechenbar machen? Christoph Biermann beschreibt das Ringen um die „Fußball-Matrix“ wie eine moderne Gralssuche, betrieben von Ökonomen, Medizinern und Statistikern, aber auch von so manchem Ritter der Kokosnuss. Sein glänzend geschriebener Essay macht deutlich, wie der Fußball mit wachsendem ökonomischen Gewicht „verwissenschaftlicht“ wurde und wie im Computerzeitalter jede Bewegung der Spieler erfasst und ausgewertet wird. Das liest sich ebenso spannend wie vergnüglich, als atemberaubende Reise durch den ideologischen Überbau der populärsten Sportart des Westens.

Biermann hat die Statistik-Gurus des amerikanischen Baseballs besucht, die Ärzte des berühmten AC-Mailand-Labors, die Kölner Sportwissenschaftler und den FC Bayern. In einer der schönsten Szenen seines mit schönen Szenen prallvollen Buchs trifft er Lionel Messi, der ihm gesteht, wie er am Computer mit sich selbst spielt – als Figur in einem Videospiel. Der Messi auf dem Bildschirm sei besser als der reale Messi, sagt der reale Messi. Ein grandioser Satz, eleganter kann man den Abgrund zwischen virtuellem Fußball und dem Geschehen auf dem Platz kaum ausdrücken.

Biermann beschreibt, wie der „Footbonaut“ funktioniert, eine Ballwurfmaschine für Fußballer, die das gute alte Auf-die-Mauer-donnern mit einem Millionenaufwand elektronisch verbrämt. Er präsentiert die ausgefeilten Statistiken, mit denen es Trainer heute zu tun haben und erklärt, warum Nationalspieler meistens in der ersten Jahreshälfte geboren sind – im Soziologendeutsch „Matthäus-Effekt“ genannt, was aber nichts mit Lothar Matthäus zu tun hat, sondern mit dem Apostel.

Noch nie ist die gigantische Wissens- und Deutungsmaschinerie um das Fußballbusiness so detailliert und sachkundig beschrieben worden. Und dabei will der Sportjournalist Biermann seine Protagonisten nicht entlarven. Er hält sich mit Urteilen zurück, er begnügt sich klug damit darzustellen, wie viele Menschen sich um die Perfektion eines Spiels den Kopf zerbrechen, das sie selbst weder bestreiten noch lenken können. Übrigens sind die Gralssucher der Fußballwissenschaft allesamt Männer, was vielleicht erklärt, dass sie so vollkommen vor Selbstironie gefeit sind. Dass es in der Welt der totalen Fußballberechnung auch nicht immer mit rechten Dingen zugehen kann, ist klar – und Biermann stellt Doping und Schiedsrichterbestechung als Teil des Systems dar.

Aber wo bleiben in diesem System die Spieler? Nun, sie sind gleichzeitig Zielscheibe aller Berechnungen und Bemühungen – und vollkommen unberechenbar. Denn auf dem Platz zählt auch, wie einer geschlafen hat, wie seine Tagesform ist. Und auf dem Platz zählt der Zufall. Der Zufall sei die eigentliche Größe im Fußball, hat Gigi Riva einmal gesagt. Der Zufall kann ein WM-Finale entscheiden, er bestimmt über Schicksale und Legenden. Christoph Biermann schreibt: „Fußball bleibt auch unter den Bedingungen von Wissenschaft und Digitalisierung ein System mit der Neigung zu Instabilität und Chaos. Das muss man aushalten können, wie im wahren Leben.“

Birgit Schönau, Fußballbuch-Jurorin

Christoph Biermann, geboren 1960 und aufgewachsen im westfälischen Herne, zählt seit Jahren zu den profiliertesten Sportjournalisten Deutschlands. Er ist Sportkorrespondent beim Nachrichtenmagazin Der Spiegel und Spiegel Online, als freier Autor arbeitet er u.a. für 11 Freunde, die taz und die Süddeutsche. In seinen Artikeln und Büchern hat er den Lesern immer wieder brandneue Aspekte des Fußballs erklärt. Er beschäftigte sich mit der Welt der Fans, als diese noch weitgehend ignoriert wurde, und beschrieb die Entwicklung der Fußballtaktik, als „Viererkette“ in Deutschland noch ein Kampfbegriff war. Auch „Die Fußball-Matrix“ betritt neues Terrain. Doch was heute noch teilweise wie Science-Fiction klingt, wird im Fußball schon bald selbstverständlich sein. Christoph Biermann ist von Beginn an Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

Am **12. November 2010** (19.30 Uhr) ist **Christoph Biermann** wieder zu **Gast in Nürnberg**: Bei einer Lesung im Zeitungscafé Hermann Kesten in Nürnberg stellt er das Fußballbuch des Jahres 2010 vor. (ausgerichtet von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Nürnberg, Tickets erhältlich an der Abendkasse)

Fußballbuch des Jahres 2010

Die Platzierungen im Überblick



1. **Die Fußball-Matrix. Auf der Suche nach dem perfekten Spiel**

Christoph Biermann
Köln 2009,
Kiepenheuer & Witsch;
256 Seiten, 16,95 €



2. **Laduuuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert**

Bartholomäus Grill
Hamburg 2009,
Hoffmann und Campe;
256 Seiten, 20,00 €



3. **Barça oder: Die Kunst des schönen Spiels**

Dietrich Schulze-Marmeling
Göttingen 2010,
Verlag Die Werkstatt;
240 Seiten, 19,90 €



4. **Die Hand Gottes und andere Tangos**

Eduardo Sacheri
Berlin 2010,
Berlin Verlag;
192 Seiten, 19,90 €



5. **Ich werde rennen wie ein Schwarzer, um zu leben wie ein Weißer**

Christian Ewers
Gütersloh 2010,
Gütersloher Verlagshaus;
176 Seiten, 17,95 €



6. **So werden wir Weltmeister. Die Physik des Fußballspiels**

Metin Tolan
München 2010,
Piper Verlag;
368 Seiten, 16,95 €



7. **Keiner verliert ungen**

Arnd Zeigler
Hannover 2010,
Humboldt Verlag;
256 Seiten, 9,95 €



8. **Der Wahnsinn liegt auf dem Platz**

Jens Lehmann mit Christof Siemes
Köln 2010,
Verlag Kiepenheuer & Witsch;
288 Seiten, 16,95 €



9. **Mandela & Nelson**

Hermann Schulz
Hamburg 2010,
Carlsen Verlag;
128 Seiten, 9,90 €



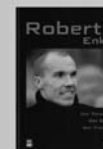
Abseits. Das letzte Geheimnis des Fußballs

Rainer Moritz
München 2010,
Antje Kunstmann Verlag;
160 Seiten, 12,00 €



11. **FC St. Pauli. Das Buch.**

Der Verein und sein Viertel
Christoph Nagel, Michael Pahl
Hamburg 2009,
Hoffmann und Campe;
416 Seiten, 39,95 €



12. **Robert Enke – der Torwart, der Star, der Freund**

Heiko Rehberg, Carina Peitsch
Hannover 2009,
Madsack Verlagshaus;
164 Seiten, 16,90 €

Alle Titel gibt es am Büchertisch im Foyer der Tafelhalle – anwesende Autoren signieren Ihr Exemplar gerne!

Auf den Plätzen 2 bis 12*

Platz 2



Bartholomäus Grill: „Laduuuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert“

»145 Treffer sind gefallen bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika – Vergangenheit. Eines der schönsten Tore aber wird bleiben: „Laduuuuuma“, zu deutsch „Tor“, heißt das Buch, das Bartholomäus Grill als Einstimmung auf die erste WM auf afrikanischem Boden geschrieben hat. Dabei skizziert der langjährige Afrika-Korrespondent der Wochenzeitung „Die Zeit“ in anschaulichen und spannenden Reportagen und Porträts die Bedeutung des runden Leders auf dem afrikanischen Kontinent. In Südafrika, aber auch im Senegal, in Nigeria, Sambia oder Kamerun spürt er den magischen Ritualen des Fußballs nach und arbeitet heraus, wie eng Fußball und Politik hier verwoben sind. Der 1954 im bayerischen Oberaudorf am Inn geborene Grill berichtet von einer Fußballliga auf der Kerkerinsel Robben Island, auf der Nelson Mandela 28 Jahre lang inhaftiert war, er erzählt von einem Zweitliga-Team aus Ruanda, das sich im Zuge des Völkermords 1994 selbst zerstörte, und er zeichnet die Geschichte des deutschen Trainers Burkhard Pape nach, der im Uganda des Idi Amin Karriere machte, dem Diktator gar widersprechen durfte, am Ende aber sein Fußballglück doch lieber in der Südsee suchte. „Ich will gar nicht behaupten, dass ich Afrika wirklich verstehe“, sagt Grill. Was ihn nicht daran hindert, auf 254 fesselnden Seiten eine Lanze für diesen Kontinent zu brechen.«
Harald Kaiser, Fußballbuch-Juror



Bartholomäus Grill berichtet seit 1993 für Die ZEIT aus Afrika und gehörte vier Jahre lang zum afrikapolitischen Beraterkreis von Bundespräsident Horst Köhler. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Egon-Erwin-Kisch-Preis. Sein Bestseller „Ach, Afrika“ wurde vom Spiegel als bestes deutschsprachiges Buch über diesen Kontinent gefeiert.

Platz 3



Dietrich Schulze-Marmeling: „Barça oder: Die Kunst des schönen Spiels“

»Was für ein Verein! Gegründet von einem Schweizer und einem Engländer, groß geworden durch einen Niederländer, noch größer durch einen zweiten Niederländer, am größten – weil endlich in der ewigen Bilanz an Madrid vorbeigezogen – durch Puyol, den Unglaublichen, und Xavi und Iniesta. Der erfolgreichste Torschütze aber: ein Spieler von den Philippinen, Paulino Alcántara, der in 357 Begegnungen zwischen 1912 und 1927 356 Tore schoß. Und das alles in einem Club, den man auch sonst keinen spanischen nennen sollte, weil es ein katalanischer ist und seine Geschichte auch die des Widerstandes gegen Madrid und alles Kastilische. „Guruceta“ rufen noch heute die Fans, wenn ein Schiedsrichter ihr Team übervorteilt, denn das war der Name dessen, der im Pokalhalbfinale von 1970 ein Foul drei Meter nach vorne in den Strafraum verlagerte, um Real Madrid, den Club der Francisten, zum Ausgleich zu verhelfen. Was für ein Vereinsgedächtnis!

Dietrich Schulze-Marmeling, der so Verdienstvolle, erzählt die Geschichte dieses herrlichsten und exzentrischsten aller Vereine mit viel Sinn für den gesellschaftlichen, den politischen und den ökonomischen Kontext, aber auch mit viel Sinn für das Entscheidende auf dem Platz, das eine ganze Epoche lang den Namen Cruyff trug, jenen köstlichen Namen der subtilsten und zugleich generösesten historischen Revanche, die jemals genommen wurde: von den Niederlanden für die spanische Besetzung. Dafür haben er und Michels den Katalanen den „voetbal totaal“ beigebracht, den sie noch heute spielen. Die Spanier hätten es wissen müssen: Schon unter den zwölf Gründungsmitgliedern des FC Barcelona waren sechs Protestanten. Was für schöne Geschichten, was für ein schönes Buch.«
Jürgen Kaube, Kapitän der Fußballbuch-Jury



Dietrich Schulze-Marmeling, Jahrgang 1956, lebt und arbeitet als Buchautor und Lektor in Altenberge bei Münster. Er profilierte sich mit zahlreichen Büchern zur Fußballgeschichte, unter anderem über die deutsche Nationalmannschaft, die Welt- und Europameisterschaft sowie über den jüdischen Fußball. Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

* Die Rezensionen der Juroren sind hier größtenteils gekürzt – die kompletten Texte finden Sie auf der Akademie-Seite www.fussball-kultur.org.



Platz 4



Eduardo Sacheri : „Die Hand Gottes und andere Tangos“

»Die Fußballbegeisterung der Argentinier hat ein bisschen was vom Ruhrgebiet. Fast genau so wichtig wie die Liebe zum eigenen Verein ist der Hass auf einen anderen. Oft entscheidet sich schon mit der Geburt, was im weiteren fußballerischen Leben das Gute ist und was das Böse, ein Zurück gibt es nicht. Oder manchmal doch, zumindest in Eduardo Sacheris Geschichten, die so verwinkelt sind wie ein Dribbling von Diego Maradona und in denen häufig wie bei dessen Toren ein letzter raffinierter Schlenker den Schlusspunkt setzt.

Viel mehr braucht es nicht, um die argentinische Fußballseele zu verstehen, die Sacheri in seinen Geschichten mit Leben erfüllt. Es geht um Hingabe, aber noch mehr um Abgrenzung, und vor allem ums Gewinnen um jeden Preis, schon im zarten Kindesalter, das auf den Straßen von Buenos Aires nicht ganz so zart daherkommt. Fußball ist hier kein Spiel, sondern eine Mission, und die Gegner aus dem Nachbarviertel sind „eine Clique von Dumpfbacken“, „schlimmer als Hepatitis“ oder werden vor dem Spiel hämisch fotografiert, um sie in ein „Insektenalbum“ zu kleben. Gern gesehen sind – im eigenen Team, versteht sich – auch „blutrünstige Innenverteidiger, die selbst die eigene Mutter in zwei Stücke reißen würden, sollte sie auf die dumme Idee kommen, mit dem Ball am Fuß in ihre Zone einzudringen.“ Alles sehr amüsant und unterhaltsam, wie man sieht, und man kann dem argentinischen Weltmeister von 1986, Jorge Valdano, nur zustimmen, wenn er in seinem Vorwort jeden beneidet, der die Lektüre dieses Buches noch vor sich und nicht, wie er, leider schon hinter sich hat.« *Matti Lieske, Fußballbuch-Juror*



Eduardo Sacheri, 1967 in Buenos Aires geboren, ist Professor für Geschichte. Seit dem Jahr 2000 hat er mehrere Erzählungssammlungen veröffentlicht, u.a. „Esperándolo a Tito“, von der bis heute mehr als 30.000 Exemplare verkauft wurden. Die Verfilmung seines Debütromans „La pregunta de sus ojos“ (Das Geheimnis ihrer Augen) erhielt 2010 den Oscar für den besten fremdsprachigen Film. Im Herbst 2010 erscheint sein zweiter Roman „Warten auf Perlassi“ im Berlin Verlag.

Platz 5



Christian Ewers: „Ich werde rennen wie ein Schwarzer, um zu leben wie ein Weißer“

»Wenn man jetzt, nach der Weltmeisterschaft, noch einmal in Christian Ewers Buch um und über den afrikanischen Fußball blättert, glaubt man, die Menschen darin plötzlich besser zu kennen. Das große Turnier in Südafrika hat uns Europäern den Kontinent ein wenig näher gebracht, und das ist gut.

Ewers hat eine Art Road-Book geschrieben, einen hochspannenden Reisebericht auf seiner Monate dauernden Suche nach dem wahren Kern des afrikanischen Fußballs. Natürlich kommen die Weltstars vom schwarzen Kontinent, Roger Milla, Didier Drogba und Samuel Eto'o, dem der wunderbare Buch-Titel zu verdanken ist, auch vor, aber diesmal nur als Randfiguren, als absolute Ausnahmen der Regel. Hauptpersonen sind die kleinen Fußballer, die Träumer, die Enttäuschten, die Entmutigten, diejenigen, die ihre vage Hoffnung auf Erlösung aus einer elenden Welt um keinen Preis der Welt aufgeben wollen. Junge Männer wie der 16-jährige Robert Assio'o aus Kamerun, der mit wachsender Verzweiflung in einem tristen Vorort von Paris darauf wartet, endlich von den Jugendscouts eines großen, reichen Klubs entdeckt zu werden. Oder der 33-jährige Gangster Martin, ein Drogendealer und Messerstecher aus einem Kapstadter Township, der seine letzte, wohl vergebliche Hoffnung darauf setzt, durch den Fußball aus dem Kreislauf von Kriminalität, Gewalt und Knast ausbrechen zu können.

Und dann ist da noch Ibrahim Sunday, der 1975 als erster Afrikaner in die Bundesliga zu Werder Bremen kam und einmal, ein einziges Mal in einem Ligaspiel eingewechselt wurde. Die Bremer wussten mit dem Spielmacher und Kapitän der seinerzeit besten afrikanischen Mannschaft Kotoko nichts anzufangen, Sunday blieb ein Fremder im fremden Land. Heute sagt er: Du kannst nicht mit gebrochenem Herzen spielen, nicht als Nummer zehn. Das schafft der stärkste Fußballer der Welt nicht! Christian Ewers zeigt eindrucksvoll auf, welche Macht der Fußball in Afrika hat, wie glücklich er die Menschen machen kann und wie abgrundtief traurig. Und welche Sehnsüchte, Erwartungen und Verheißungen er weckt – und meistens enttäuscht. Ewers' Reportagen, Porträts und Interviews enthaltendes Buch ist ein journalistisches Glanzstück.«

Ludger Schulze, Fußballbuch-Juror



Christian Ewers, geboren 1972, ist seit sechs Jahren Reporter beim Magazin „stern“. Zuvor war er Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung und der Berliner Zeitung. Er lebt in Hamburg.

Platz 6



Metin Tolan: „So werden wir Weltmeister. Die Physik des Fußballspiels“

»Mein Verhältnis zur Physik ist vergleichbar harmonisch wie das von Lothar Matthäus zu seinen Ehefrauen. Trotzdem bin ich wochenlang um dieses Buch herumgeschlichen, das ein Professor für Experimentelle Physik über den Fußball geschrieben hat. Natürlich sind die darin vorkommenden physikalischen Formeln für eine Physik-Niete wie mich böhmische Dörfer. Aber es sind die großen, ewigen Fragen, die Professor Metin Tolan in seinem Buch über die Physik des Fußballs mit dem schönen Titel „So werden wir Weltmeister“ aufwirft.

Es ist der Diskussionsstoff, an dem sich die Fußballbegeisterten ein Leben lang abarbeiten: War der Ball im Tor? Wieso gibt es so viel Ärger mit Abseits? Wie funktioniert eine Bananenflanke? Stimmt das Sprichwort: Wer 1:0 führt, der stets verliert? Sogar Sepp Herbergers Weisheiten kommen auf den Prüfstand: Ist der Ball rund?

Er weist nach, dass der Schweizer Schiedsrichter Dienst 1966 gar nicht gesehen haben kann, ob der Ball beim berühmten Wembley-Tor hinter der Linie war, weil die Kontaktzeit des Balles auf dem Boden viel kürzer als die menschliche Wahrnehmungszeit ist. 0,8 bar im Ball, Druck gleich Kraft pro Fläche, Newtonsches Axiom – ist eigentlich ganz einfach zu rechnen. Man erfährt auch das physikalische Geheimnis sehr weiter Schüsse oder warum ein Spieler beim Kopfball in der Luft steht.

Vor physikalischem Fachchinesisch braucht sich niemand zu fürchten. Es ist nur das Abrakadabra, mit dem eine Binsenweisheit auf verblüffende Weise bestätigt oder widerlegt wird. Die Kapitel beginnen immer sehr verständlich und originell, dann wird es für den physikalischen Laien unübersichtlich, dann wieder sehr einfach und klar. Und wem es zu anstrengend wird, der kann sich im komplizierten Mittelteil einfach ein Bier holen und ist am Ende wieder auf Ballhöhe.

Mit Metin Tolans Buch ist man am Stammtisch unschlagbar, denn was der Physikprofessor liefert, sind keine Meinungen – sondern Beweise. Wer zu widersprechen wagt, kriegt ab jetzt eine unhintergehbare physikalische Formel unter die Nase gehalten. Und schon ist Ende der Diskussionen, denn die Wissenschaft irrt nicht. Metin Tolan hat übrigens ausgerechnet, dass Deutschland 2010 Weltmeister wird. Irgendwie muss sich doch ein kleiner Fehler in die Berechnungen eingeschlichen haben.« *Claus Spahn, Fußballbuch-Juror*



Metin Tolan, 1965 in Oldenburg geboren, manchmal Borussia Dortmund-, bisweilen VfB Stuttgart-, aber immer Fußball-Fan, ist Professor für Experimentelle Physik und Prorektor für Forschung an der Technischen Universität Dortmund. Seit Jahren macht er sich einen Namen als Deutschlands verwegener Physik-Erklärer, seine Vorträge werden vom Publikum gefeiert. Sein Buch „Geschüttelt, nicht gerührt“ über die Physik in James-Bond-Filmen wurde zum Überraschungsbestseller.

Platz 7



Arnd Zeigler: „Keiner verliert ungen“

»Fußball ist nicht Leben oder Tod, wie ihn einige Extremfans des Fußballs gerne einordnen. Fußball ist Spiel, Freude, Enttäuschung, Emotion pur, aber immer noch Hobby für die meisten Fußballinteressierten. Wohltuend, wenn „fußballverrückte“ Journalisten wie Arnd Zeigler sich den unerschöpflichen Kuriositäten unserer Sportart widmen. Mit seiner umfangreichen Aussagen- und Sprüchesammlung von bekannten Fußballprotagonisten hat er Lesestoff zusammengestellt, der als Reaktion neben häufigem Schmunzeln, herzhaftem Lachen auch vereinzelt Platz lässt für Ansätze von „Fremdschämen“. Als angeblicher „Sprücheklopfer“ möchte ich Arnd Zeiglers Buch auch deshalb hervorheben, weil es gut recherchiert ist und nicht aus dem Zusammenhang gerissene, vermeintlich lustige Aussagen präsentiert, die der Betroffene häufig nie in der Form geäußert hat.

„Keiner verliert ungen“ ist ein Nachschlagewerk, das man vor allem parat haben sollte, wenn die täglichen Probleme einem gerade nicht die Sonnenseite des Lebens präsentieren. Dann schafft es die „schönste Nebensache der Welt“, nicht nur Aufregung zu erzeugen, sondern auch mit ihren Geschichten zu entspannen.«

Hans Meyer, Coach der Fußballbuch-Jury



Arnd Zeigler, TV-Moderator mit eigener Sendung im WDR: „Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“ läuft seit 2007 immer sonntags um 23.45 Uhr und wird live aus Zeiglers Bremer Wohnung übertragen. Eine Zeitung nannte ihn „the thinking man's Gerhard Delling“. Zeigler gibt Fußball-CDs heraus, schreibt Kolumnen, ist Stadionsprecher bei Werder Bremen und Texter und Interpret der Werder-Stadionhymnen. Wöchentlich moderiert er überdies die von der Kritik hochgelobte Kult-Radioshow „Zeiglers wunderbare Welt des Pop“. Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.



Platz 8



Jens Lehmann, Christof Siemes: „Der Wahnsinn liegt auf dem Platz“

»Diese zwei Worte könnten eingehen in die Geschichte der schönsten Buchanfänge: „Der Zettel“. Natürlich. Endlich erfahren wir, dass Jens Lehmann einmal sogar in die andere Ecke sprang als der Zettel empfahl – und den Ball dennoch hielt. Den szenischen Einstieg liebt der Autor – Kapitel für Kapitel. Selbstverständlich ist Jens Lehmann der kompletteste Torwart aller Zeiten, aber nun will er seine ewigen Rivalen Toni Schumacher, für den „Stil ein Fremdwort bleiben“ werde, und Oliver Kahn, der bis heute nicht begriffen habe, „was die Qualität eines Torwarts ausmacht“, auch als komplettester Fußball-Autobiograph energisch übertreffen. Dies ist seine Obsession.

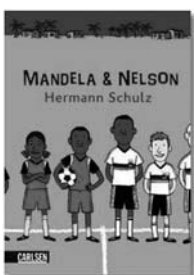
Und es gelingt. Vermutlich aus zwei Gründen: Trotz aller hübschen und weniger hübschen Sticheleien und Tritte vor gegnerische wie befreundete Schienbeine steht doch das Spiel selbst im Zentrum – und davon versteht Jens Lehmann etwas. Die Viererkette erläutert er wie ein Philosoph des „Systemfußballs“ und schildert anschaulich die taktischen Kontroversen im Team nach dem ersten Spiel der Fußball-WM 2006. Selbstverständlich ist die Bundesliga an allen Rückständigkeits schuld und Torsten Frings, der stets den Stürmern, die sich zurückfallen lassen, zu weit folgt, wird nie in der Lage sein, die Viererkette zu verstehen. Manche gucken eben nur auf den Ball oder den Gegner, statt die eigenen Reihen zu koordinieren. Der zweite Grund für die Güte dieses Buches ist – ob gewollt oder unfreiwillig: Wir erfahren unglaublich viel darüber, wie der unerbittliche Konkurrenzkampf, der Druck und die Fokussierung, unbändiger Siegeswille, Disziplin, Zorn und Selbstbewusstsein diesen Sportler und Athleten Jens Lehmann geprägt haben, der sich selbst gleichzeitig am liebsten als bescheiden und demütig charakterisiert.« *Bernd Gäbler, Fußballbuch-Juror*



Jens Lehmann, geboren 1969 in Essen. 1988 Abitur. Spielte als Profifußballer bei Schalke 04, AC Mailand, Borussia Dortmund, FC Arsenal London und dem VfB Stuttgart. Als Torhüter der deutschen Nationalmannschaft Weltmeisterschaftsdritter bei der WM 2006, Europameisterschaftszweiter 2008. 1997 und 2006 „Bester Torhüter Europas“.

Christof Siemes, geboren 1964 im Schatten des Bökelbergs in Mönchengladbach, Studium in Bonn und Freiburg, Promotion 1994. Seit 1993 Redakteur bei der Wochenzeitung Die ZEIT in Hamburg. Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur. 2003 erschien sein Roman „Das Wunder von Bern“, das Buch zum Film von Sönke Wortmann.

Platz 9



Hermann Schulz: „Mandela & Nelson“

»Witz und Lakonie – zwei ausgezeichnete Komponenten für ein Kinderbuch! Zu finden bei Hermann Schulz und seiner ebenso hin- wie mitreißenden Geschichte „Mandela & Nelson“. Mit viel Selbstironie und unterschwelliger ironischer Distanz lässt Schulz den elfjährigen Nelson mit dem Brustton noch junger Überzeugung von den Mühen erzählen, die der plötzlich zum Mannschaftskapitän und Manager avancierte fußballverliebte Dorfjunge irgendwo an der Ostküste Afrikas auf sich nimmt, um ein Ereignis besonderer Güte so perfekt wie möglich vorzubereiten: ein Freundschaftsspiel gegen eine Jugendmannschaft aus dem für seine Ohren sehr seltsam klingenden Ort Ruhrgebiet.

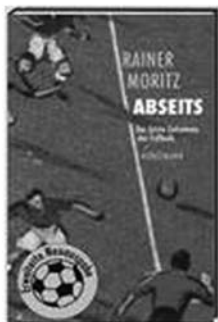
Unterstützt wird er von seiner Zwillingsschwester Mandela – und nicht von ungefähr heißen die beiden so, hat doch ihr Vater ihren Geburtstag zum Anlass genommen, dem am gleichen Tag geborenen ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas zu huldigen, was der nicht auf den Mund gefallene Sohn nicht unbedingt gutheißt ob des ein oder anderen Spotts in der Schule, aber mit dem ihn auszeichnenden Gleichmut trägt: „Aber ich will mich nicht beklagen. Einer in unserer Klasse hieß doch tatsächlich Baden-Württemberg mit Vornamen, ein anderes Zwillingsspaar George und Washington. Weil es ihren Eltern gerade so eingefallen war. Dann schon lieber Nelson und Mandela.“

Die Begegnung mit den „Mehlsäcken“ – man erhofft es sich zunächst anders – nimmt den erwartbaren Verlauf: Die durchtrainierten Deutschen gehen mit drei Toren in Führung; allerdings ganz so gradlinig ist die Geschichte denn doch nicht. Das wird schon daran sichtbar, dass ein gewisser Otto die Kapitänsbinde der Ruhrauswahl trägt, und dessen Hautfarbe ist – nicht nur zur Verblüffung von Nelsons Team – schwarz. Es zeigt sich auch an dem dann doch noch dramatischen Spiel – mit einem unorthodoxen Siegtor und einer Schiedsrichterfehlerentscheidung. Und einem Nelson, der am Ende nicht nur auf sein Team, sondern ausnahmsweise auch auf seine Schwester stolz sein kann.« *Stefan Erhardt, Fußballbuch-Juror*



Hermann Schulz wurde 1938 in Nkalinzi, Ostafrika, geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend im Wendland und am Niederrhein. Nach einer Buchhändlerlehre in Neukirchen-Vluyn ging er in den Bergbau und arbeitete als Gedingeschlepper. Dann machte er sich auf in die Welt und bereiste u.a. Südamerika, Afrika und den Vorderen Orient. Von 1967 bis 2001 leitete Hermann Schulz den Peter Hammer Verlag in Wuppertal. Seine von der Kritik hochgelobten Romane sind größtenteils im Carlsen Verlag erschienen.

Platz 9



Rainer Moritz: „Abseits. Das letzte Geheimnis des Fußballs“

»Abseits. Ein Reizwort des Fußballs, vielleicht das Reizwort schlechthin. Sofort sieht man Linienrichter vor sich, die heute Assistenten heißen, wie sie mit der Fahne wedeln, wo sie niemals mit der Fahne hätten wedeln dürfen; man hat den Protestchor des Publikums im Ohr, der erst bedrohlich anschwillt, dann langsam abebbt, ehe er, deutlich zu vernehmen, in wüsten Beschimpfungen mündet; man erinnert sich erbitterter Debatten vor dem Fernseher, man gedenkt legendärer Tore, die keine waren, und sofort fallen einem tausend Sätze ein, die allesamt mit „wenn“ beginnen und die unweigerlich zum „hätte“ führen. Sätze übers Abseits sind in der Regel Sehnsuchtsätze. Dabei könnte alles so einfach sein. Welcher Spieler abseits ist und welcher nicht, ergibt sich klar und unstrittig aus Paragraph elf der weltweit gültigen Fußballregeln, die frei von allen Schnörkeln formuliert sind. Einerseits. Andererseits bergen die schlichten Handlungsanweisungen des International Football Association Board für den Unparteiischen unzählige Fallstricke. Und weil eine Ansichtssache, die durch einen entschlossenen Pfiff zur unumkehrbaren Tatsachenentscheidung wird, erhebliches Erregungspotential besitzt, hört die Pein auch niemals auf: Schiedsrichter, Telefon!

„Abseits“ ist eine wunderbare Handreichung für all diejenigen, die schon immer erfahren wollten, warum das, was sie bisweilen quält, fürs Spiel als solches notwendig, ja unverzichtbar ist. Kenntnisreich erläutert Moritz die historische Entwicklung der mythischen Regel; souverän erläutert er ihre strategische Dimension; und lustvoll räumt der Autor auf mit Begriffsverwirrungen, etwa der vom „passiven Abseits“, die er als Erfindung allenfalls mit profundem Halbwissen ausgestatteter Fernsehkommentatoren entlarvt. All dies gewitzt und humorvoll im Ton, niemals belehrend, immer erhellend. Und wo's sein muss, scheut Moritz auch einen Kalauer nicht. „Männer haben 100 Gramm mehr Gehirn als Frauen“, zitiert er an einer Stelle den Kabarettisten Dieter Nuhr, „da ist unter anderem die Abseitsregel drin.“« *Michael Wulzinger, Fußballbuch-Juror*



Rainer Moritz, wurde 1958 in Heilbronn geboren. Er amtierte acht Jahre lang als Schieds- und Linienrichter, ist Vizepräsident der Marcel Proust Gesellschaft, Köln, leitet das Literaturhaus Hamburg und hat zahlreiche Publikationen vorgelegt, darunter zuletzt „Vorne fallen die Tore“ (2002/04), „Ich Wirtschaftswunderkind“ (2008) und den Roman „Madame Cottard und eine Ahnung von Liebe“ (2009). Mitglied der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur.

Platz 11



Christoph Nagel, Michael Pahl: „FC St. Pauli. Das Buch. Der Verein und sein Viertel“

»Der FC St. Pauli ist seit Anfang der Neunziger Jahre der Lieblingsverein des deutschen Feuilletons. So smart, so links, so Underdog. Und dann auch noch aus Hamburg, DER deutschen Pressestadt. Weil nun schon soviel über den Stadtteilklub geschrieben wurde, ist inzwischen nur noch selten klar, was echt ist und was Marketing. Ist ein Trainingslager auf Kuba revolutionär? Oder dass die VIP-Logen im neuen Stadion im Puff-Ambiente daherkommen? „FC St. Pauli“ ist „Das Buch“ gegen alle Zweifel. Michael Pahl und Christoph Nagel, Redakteure des Stadionmagazins, haben zum 100. Geburtstag des Klubs die wohl endgültige Chronik des Klubs geschrieben. Es ist ein Herkuleswerk in jeder Hinsicht, 416 Seiten, über 1.000 Fotos, die Vereinsgeschichte hochauflösend und in 3D, sozusagen.

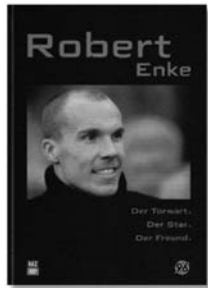
Nun hat sich gottlob, angetrieben durch die Verdienste der Pioniere Arnd Zeigler (Bremen) und Axel Formeseyn (das andere Hamburg), diese Art von Vereinsgeschichtsschreibung ohnehin als Königsweg etabliert. Eben nicht nur Daten, Zahlen und Spielerwechsel zu repetieren, sondern durch eine Vielzahl von zeitgenössischen Zeitungsberichten, Schnappschüssen, Schlagzeilen, Dokumenten Fußballgeschichte gegenwärtig zu machen. Ohne den anderen Herren aus dem Norden allerdings zu nahe treten zu wollen: Nagel und Pahl hatten den schwierigeren Job. Weil sie nicht nur die Geschichte des Klubs, sondern auch die des Stadtteils mit erzählen mussten und dabei insbesondere in den letzten zwanzig Jahren Legenden von Tatsachen, Verklärung von Pioniertaten unterscheiden mussten.

Und dabei bei aller Begeisterung nicht in jene haltlose Bewunderungshaltung verfallen durften, die viele Chroniken zu einem etwas klebrigen Lesevergnügen werden lassen. Pahl und Nagel, beides auch noch Historiker, haben das mit Bravour gemeistert, die Chronik hat Witz, Tempo und, ja tatsächlich, Tiefe. Der auswärtige Leser lernt den Klub neu kennen, als ungewöhnlichen, schillernden, unangepassten, und, das ist vielleicht die größte Leistung des Buches, mitunter auch ganz normalen Fußballverein. Was nicht zum Liebesentzug durch das Feuilleton führen muss. Nagel und Pahl wissen: „Dahinter steckt immer ein toter Kopf!“« *Philipp Köster, Fußballbuch-Juror*



Christoph Nagel und **Michael Pahl** sind Redakteure der offiziellen Stadionzeitung des Vereins, Viva St. Pauli. Beide studierten Geschichte und Journalistik in Hamburg und sind dem FC St. Pauli seit vielen Jahren als Fans wie auch als Mitglieder verbunden.





Heiko Rehberg, Carina Peitsch: „Robert Enke – der Torwart, der Star, der Freund“

»Arjen Robbens Zaubertore, Michael Ballacks Bänderriss: Die vergangene Fußball-Saison hielt viele besondere Momente bereit. Und doch war es die Spielzeit, für die vor allem einer steht, der den Saisonschluss nicht mehr erleben durfte. Der Tod von Robert Enke ließ den ganzen Betrieb für ein paar Tage innehalten. Es waren danach viele Fragen gestellt worden, es gab schöne, kluge Antworten, aber natürlich wusste jeder auch, dass sie zum Fußball nicht passten. Es musste ja weitergehen. Im Fußball wie im richtigen Leben. Aber dass auch der Fußball fähig ist, sich angemessen zu verhalten im Moment einer menschlichen Tragödie, durfte man auch erleben.

Heiko Rehberg maßt sich gar nicht an, Fragen zu beantworten, schon gar nicht jene, die alle Angehörigen quälen, wenn ein Mensch nicht mehr weiterleben hat wollen. „Dieses Warum ist viel zu groß für eine Antwort“, schreibt er. Rehberg, als Sportchef der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung ein in der Branche höchst geschätzter Redakteur, war ein langjähriger Wegbegleiter von Robert Enke; man kommt sich dann – bei aller journalistisch gebotenen Distanz – oft auch sehr nahe, und das Buch, das Rehberg (gemeinsam mit anderen Autoren) vorlegte, erzählt davon. Vom Torwart. Vom Menschen. Vom Vorbild – mit Texten von Weggefährten wie Per Mertesacker, Ewald Liene oder Martin Kind und Harald Stenger.

Es ist kein Buch, das melancholisch sein will. Obwohl Leser in Internet-Foren geschrieben haben, dass sie manchmal geweint haben, ist es auch kein trauriges Buch – abgesehen natürlich vom Anlass, aus dem heraus es geschrieben wurde. Auch das ist natürlich geschrieben worden: Muss das sein? So kurz nach dem Tod eines Menschen? Das lässt sich klar beantworten: Es ist schön, dass Rehberg und Kollegen dieses Buch in relativ kurzer Zeit sehr sorgfältig und liebevoll gestaltet haben (der Erlös geht an die Robert-Enke-Stiftung, auch diese Frage musste man manchmal beantworten). Nicht nur in Hannover, im ganzen Land (und sogar im Ausland) wollten sich die Menschen an Robert Enke erinnern, und das ist Rehbergs Buch nun gerne: eine Hommage an einen großen Torwart und außergewöhnlichen Menschen.

Heiko Rehberg, einer der besten Sportjournalisten Deutschlands, hat ein gutes Gespür dafür, Fußball nicht auf neunzig Minuten auf einem Platz zu reduzieren, er neigt aber auch nicht im geringsten dazu, zu viel daraus zu machen – die Feuilletonisierung des Spiels übertreibt es ja bisweilen in ihrem Eifer, weshalb manche Nachrufe auf Robert Enke zu einer Überhöhung eines Menschen, den eine furchtbare Krankheit plagt, gerieten. Rehbergs Buch steht für das Gegenteil: Es ist, wenn man so will, im weiteren Sinne auch einfach ein Fußball-Buch mit allem, was, neben schön geschriebenen Texten, dazugehört: schönen Fotos, interessanten Statistiken.

Es steckt viel Leben in diesem Buch; Leser berichten auch, dass sie oft gelacht haben – und sich dafür schämten, wofür es keinen Grund gibt. Man hat mit Robert Enke ja oft auch gelacht, er hat vielen Menschen viel Freude bereitet. Rehberg will nicht spektakulär sein mit seinem Buch, es ist auf sehr angenehme Weise auch sehr normal. Damit ist es eine wunderbare Erinnerung an Robert Enke – und ein Fußballbuch des Jahres.«

Hans Böller, Fußballbuch-Juror



Heiko Rehberg und **Carina Peitsch** arbeiten bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. Heiko Rehberg ist dort Sportchef und der ausgewiesene Fußballexperte. Carina Peitsch, Art Direktorin bei Madsack Supplement, zeichnet verantwortlich für die Illustration des Buches.

Die Jury



Hans Meyer

Ex Bundesliga-Trainer,
Jury-Coach,
Nürnberg



Hans Böller

Nürnberger Nachrichten



Stefan Erhardt

Der tödliche Pass,
München

33



Jürgen Kaube

Frankfurter Allgemeine
Zeitung,
Jury-Kapitän



Bernd Gäbler

Dozent für Journalistik,
Bochum



Harald Kaiser

kicker-sportmagazin,
Nürnberg



Philipp Köster

11 Freunde, Berlin



Matti Lieske

Berliner Zeitung



Birgit Schönau

Die ZEIT, Süddeutsche
Zeitung, Rom



Ludger Schulze

Süddeutsche Zeitung,
München



Claus Spahn

Die ZEIT, Hamburg



Michael Wulzinger

Der SPIEGEL, Hamburg



Fußballspruch des Jahres

Zugegeben, keine ganz leichte Aufgabe für Fußballprofis: Direkt nach dem Spiel, verschwitzt und abgekämpft, eingehüllt in eine Pferdedecke, sachkundige Einschätzungen in die Mikrofone der Fernsehreporter zu stammeln. Kein Wunder, dass den Kickern da nicht gleich geschliffene Aphorismen einfallen, und dass stattdessen Sätze, die schon kompliziert angefangen haben, irgendwie zu Ende gebracht werden müssen. Das war schon früher immer sehr komisch, wenn Militärhistoriker Fritz Walter Junior bekundete, die Sanitäter hätten ihm „eine Invasion gelegt“ und Mediziner Lothar Matthäus einen Druckschmerz dadurch diagnostizierte, „dass man draufdrückt“.

Wie schon in den Vorjahren durfte die fachkundige Jury der Akademie zunächst eigene Favoriten ins Spiel bringen – und dann eine umfangreiche Sammlung sichten, um die Top-Elf der Fußballsprüche zu nominieren. Über www.fussball-kultur.org und unterstützt von kicker.de sandten Leser aus allen Bundesliga-Regionen ihre Favoriten ein: Wortmeldungen von Spielern, Trainern, Funktionären, Vereinsbossen, Journalisten, Reportern und Fans.

Doch nur die Plätze fünf bis elf wurden von der Jury bis dato fest vergeben. An der Spitze aber ist noch alles offen. Denn die Besonderheit beim Fußballspruch des Jahres: Unter den vier bestplatzierten Sprüchen wird der Sieger 2010 erst am Abend der Preis-Gala ermittelt.

Philipp Köster, Chefredakteur des Fußballmagazins „11 Freunde“ leitet die zwei Halbfinals und das Finale, in denen jeweils zwei Sprüche gegeneinander antreten. Die Entscheidung über den Gewinner trifft dabei das Saalpublikum. Mit diesem Programmheft als Stimmzettel voten Sie für Ihren Favoriten und wählen so den „Fußballspruch des Jahres 2010“.

Preisträger 2009: „Er muss ja nicht unbedingt dahin laufen, wo ich hingrätsche.“ Neven Subotic und „Wir schießen so wenig Tore, vielleicht heißen wir deshalb auch die Knappen.“ Manuel Neuer

Preisträger 2008: „Wir haben nur unsere Stärken trainiert, deswegen war das Training heute nach 15 Minuten abgeschlossen.“ Josef Hickersberger

Preisträger 2007: „In schöner Regelmäßigkeit ist Fußball doch immer das Gleiche.“ Hans Meyer

Preisträger 2006: „So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ Lukas Podolski

Die Auszeichnung „Fußballspruch des Jahres“ wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben. Die Ausschreibung wurde unterstützt von kicker.de und easyCredit.

Der Sieger erhält den Spruch-MAX als symbolische Auszeichnung.

Spielleiter der Abstimmung: Philipp Köster, Chefredakteur „11 Freunde“, Berlin



Einer wird gewinnen: Die Finalisten 2010

35



„Einfach traumhaft, wie er eins gegen eins geht – gegen zwei Leute.“
Jürgen Klinsmann

Fußballer haben es nicht so mit Zahlen. Einst verhedderte sich Fritz Walter jun., als er sich und Jürgen Klinsmann zunächst zum Trio ernannte, dann darin ein Quartett sehen wollte. Nun reduziert es eben jener Klinsmann aufs Wesentliche: Wenn man genau hinschaut, ist einer manchmal auch doppelt vorhanden, auch ohne drei Promille: „Einfach traumhaft, wie er eins gegen eins geht – gegen zwei Leute“, der Spanier David Villa.

„Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft.“
Udo Lattek

Dem 1. FC Köln wird nachgesagt, dass schon eine mittelmäßige Zweitliga-Saison die Anhänger von der Champions League träumen lässt. Man mag das für realitätsfern halten, fest steht, dass in Köln-Müngersdorf eine deutlich bessere Stimmung herrscht als in den meisten anderen deutschen Stadien. Und was wäre da erst los, wenn der FC nun auch noch sportlich erfolgreich wäre. Udo Lattek hat also schon ganz recht, wenn er elf Spieler als Störfaktoren ausgemacht hat: „Im Kölner Stadion ist immer so eine super Stimmung, da stört eigentlich nur die Mannschaft.“

„An den Spekulationen über mich möchte ich mich nicht beteiligen.“
Lothar Matthäus

Ach Lothar, du hast ja ganz recht. Es wird ja viel zu viel spekuliert über dich, von Leuten, die dich gar nicht kennen. Nun stelle man sich vor, du würdest dich auch noch mit Vermutungen beteiligen, die womöglich gar nicht der Wahrheit entsprechen, die vielleicht sogar glatt gelogen sind. Da ist ganz richtig, dass du ein für alle Mal klarstellst: „An den Spekulationen über mich möchte ich mich nicht beteiligen.“

„Helfen würde uns ein schnelles Tor und ein schneller Abpfiff, und vielleicht können wir ja den Mannschaftsbus vor unserem Tor parken.“
Thomas Tuchel

Der feuchte Traum jedes Bundesligisten: einmal beim FC Bayern München gewinnen. Und was wurde da nicht schon alles probiert. Manch ein Klub suchte sein Heil in bedingungsloser Offensive, andere rührten in der Abwehr Beton an. Dabei ist die Lösung so einfach, zumindest wenn man den Mannschaftsbus irgendwie auf den Rasen bekommt, wie es Mainz-Coach Thomas Tuchel in der Rückrunde der letzten Saison vorhatte (in dieser Saison funktioniert ja bisher ein ganz anderer Plan): „Helfen würde uns ein schnelles Tor und ein schneller Abpfiff, und vielleicht können wir ja den Mannschaftsbus vor unserem Tor parken.“

Auf den Plätzen 5-11

- | | | |
|-----|---|---|
| 5. |  | Holger Stanislawski, Trainer FC St. Pauli
„Ich will die beste Elf, nicht die besten elf.“ |
| 6. |  | Lukas Podolski
Es überwiegt eigentlich beides.“
Reporter zuvor: „Wie geht es ihnen, sind sie enttäuscht über das 1:1 oder freuen sie sich, dass sie ein Tor gemacht haben?“
WM-Quali gegen Finnland |
| 7. |  | Jürgen Klopp
„Ich mag Jogi – ich benutze sein Deo, sein Shampoo.“ |
| |  | Toni Schumacher
„Ich habe das Gefühl, England ist nicht mehr das Mutterland des Fußballs, eher das Großmutterland.“ |
| 9. |  | Franz Beckenbauer
„I weiß es net. Frag den Löw, der weiß es auch net.“
auf die Frage, ob er eine Erklärung habe für die hervorragende Leistung der deutschen Nationalmannschaft bei der WM |
| |  | Louis van Gaal
„Ich bin ein intelligenter Trainer. Ich trainiere mehr fürs Köpfchen als für die Beine. Das ist schwierig für manche Spieler.“ |
| 11. |  | Deniz Naki, FC St. Pauli
„Ich komme aus der Gosse, da wird man entweder Zuhälter oder Fußballprofi.“ |

Die Jury



Christian Eichler

Frankfurter Allgemeine Zeitung, München, Jury-Kapitän



Christoph Biermann

Der SPIEGEL, 11 Freunde, Köln



Beate Fechtig

Journalistin, Köln

37



Frank Goosen

Kabarettist und Autor, Bochum



Günther Koch

Hörfunk- und Fernsehreporter, Nürnberg



Rainer Moritz

Autor, Leiter Literaturhaus Hamburg



Katrin Müller-Hohenstein

ZDF-Moderatorin, München



Ben Redelings

Autor, Scudetto-Macher, Bochum



Dr. Jürgen Roth

Autor und Journalist, Frankfurt/Main



Christoph Ruf

Autor und Journalist, Karlsruhe



Philipp Selldorf

Süddeutsche Zeitung, Köln



Nicole Selmer

Journalistin und Autorin, Hamburg



Alexander Wagner

Redaktionsleiter kicker-online, Nürnberg



Arnd Zeigler

Moderator & Autor, Bremen





Der Walther-Bensemann-Preis wird durch die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergeben.

Er ist mit 10.000 € dotiert,
gestiftet von kicker-sportmagazin.

kicker SPORTMAGAZIN

Laudator: Rainer Holzschuh,
kicker-sportmagazin, Nürnberg

Walther-Bensemann-Preis

Der Walther-Bensemann-Preis würdigt in der Regel eine außergewöhnliche Lebensleistung und hat damit eine gewisse Sonderstellung unter den Fußball-Kulturpreisen der Akademie.

Der Preis steht zum einen für das Anliegen der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur, den Fußball über das Spiel hinaus als kulturelles, historisches, soziales und politisches Phänomen zu begreifen. Denn Walther Bensemann war nicht nur ein Fußballpionier. Er stand trotz zahlreicher Anfeindungen fest zu seiner Überzeugung, dass der Fußball in besonderem Maße zur Völkerverständigung beitragen kann und soll. Zum anderen wird durch den Walther-Bensemann-Preis an eine herausragende Person des Sportjournalismus erinnert, die als Gründer und brillante Feder des „kicker“ Wertvolles für die mediale Darstellung des Spiels geleistet hat. Zum Dritten steht dieser Preis für das Bestreben, die Rolle des Fußballs in der politischen Geschichte zu verdeutlichen.

Mit der Auszeichnung werden Menschen geehrt, die Herausragendes für den Fußball geleistet haben und dabei immer wieder auch gegen den Strom schwimmen mussten. Der Preis zeichnet Personen der Zeitgeschichte aus, deren langjähriges Wirken in der Tradition Walther Bensemanns steht: ein Sonderpreis für außergewöhnliches Engagement verbunden mit Mut und Pioniergeist, für mehr gesellschaftliche Verantwortung, Fairplay und interkulturelle Verständigung im Umfeld des Fußballs.

Preisträger 2009: César Luis Menotti

Preisträger 2008: Bernd Trautmann

Preisträger 2007: Alfredo Di Stéfano

Preisträger 2006: Franz Beckenbauer



Walther Bensemann (*1873; † 1934) war einer der großen deutschen Fußballpioniere. Von seinen englischen Mitschülern an einer Schweizer Privatschule erlernte er das Fußballspiel und war von der damals neuen Sportart sofort begeistert. 1889 hob er in Karlsruhe den ersten Fußballverein Süddeutschlands aus der Taufe – den International Football Club. Zwei Jahre später gründete er den Karlsruher FV, der 1910 die Deutsche Meisterschaft gewinnen sollte. In der Folgezeit war Bensemann an zahlreichen Vereinsgründungen beteiligt, unter anderem bei den Vorgängervereinen von Bayern München und Eintracht Frankfurt. Bensemann war auch für die ersten internationalen Vergleiche deutscher Mannschaften verantwortlich. Noch bevor es den Deutschen Fußball-Bund gab, organisierte er 1899 vier Spiele gegen eine englische Auswahl, die heute als Ur-Länderspiele bekannt sind. Als schließlich im Jahr 1900 der DFB gegründet wurde, war Walther Bensemann ebenfalls mit von der Partie. Bensemann sah den Sport schon immer als ein wichtiges Medium für Frieden und Völkerverständigung. In diesem Geist gründete er 1920 den kicker, „als Symbol der Völker-Versöhnung durch den Sport“. Sein sportfeuilletonistischer Stil hat Maßstäbe gesetzt, sein Engagement gegen nationalistische Beschränktheit schaffte ihm viele Feinde. Nach der Machtübernahme durch die Nazis musste Bensemann, der jüdischer Herkunft war, sein Lebenswerk aufgeben und Deutschland verlassen. 1934 starb er in der Schweiz.



Otto Rehhagel

39

Der Sieger 2010



„Rehakles“, „König Otto“, „Kind der Bundesliga“ – Otto Rehhagel erhielt im Laufe seiner bewegten Karriere im Profifußball so manche Ehrenbezeichnung. Doch bis Rehhagel in den Olymp der Fußballgrößen aufsteigen konnte, war es ein langer, manchmal steiniger und von wesentlich lieblosen Bezeichnungen gepflasterter Weg gewesen.

Otto Rehhagel kam 1938 in Altenessen zur Welt, verlor früh seinen Vater und musste sich in der Nachkriegszeit als Halbwaise seinen Platz erkämpfen. Der Fußball wies ihm den Weg. 1950 begann er beim TuS Helene Essen gegen den Ball zu treten, nebenbei absolvierte er eine Ausbildung zum Maler und Lackierer. 1960 rief ihn Rot-Weiss Essen an die Hafestraße, der junge Rehhagel spielt nun Oberliga-Fußball, erhält dafür 400 Mark Monatsgehalt und entwickelt die Tugenden eines kompromisslosen Verteidigers. Sein Kindheits-Idol Helmut Rahn trifft er dort nicht mehr an, der war kurz zuvor nach Holland, zu einem dreijährigen Gastspiel bei Enschede aufgebrochen. Mit Rahn trifft er auf dem Platz erst zusammen, als die Episode Essen schon vorüber war. Die Bundesliga war gegründet worden, Rehhagel wurde 1963 in Berlin bei der „Alten Dame“ Hertha Profi und am vierten Spieltag Zeuge, wie sein Meidericher Gegenspieler Rahn als erster Spieler der neuen Spielklasse einen Platzverweis erhielt. (Wenige Wochen später sollte dann allerdings auch Rehhagel in der Schalker Glückauf-Kampfbahn vom Platz fliegen.) Im selben Jahr traf der gefürchtete Defensiv-Spezialist eine weitere folgenreiche Entscheidung: Rehhagel heiratete seine Beate, die künftig zu seiner wichtigsten privaten wie sportlichen Beraterin werden sollte. Der nächste Wechsel als Spieler folgte 1966. Lauterns späterer Präsident Hubert Keßler stand am Bahnhof Kaiserslautern und fuhr Rehhagel zu seiner neuen Wirkungsstätte auf den Betzenberg. Nach insgesamt 201 Ligaspielen, 22 Toren und besagter Roter Karte endete 1972 die aktive Laufbahn des Esseners, es folgte der Wechsel auf die Trainerbank. Rehhagel startete eine lange Periode als Kurzzeittrainer, als „Notnagel“ bei diversen Klubs: Gültige Arbeitspapiere besaß er beim 1. FC Saarbrücken, bei den Offenbacher Kickers, erstmals bei Werder Bremen, bei Arminia Bielefeld und der Dortmunder Borussia. Dort hieß der Spottname 1978 dann „Torhagel“ – der BVB hatte am letzten Spieltag 1977/78 gegen Mönchengladbach die bis heute höchste Niederlage eines Bundesligisten einstecken müssen. Tags nach dem blamablen 0:12 war Rehhagel wieder einmal seinen Job los.

Mit dem Engagement bei Fortuna Düsseldorf stellten sich dann Anfang der achtziger Jahre langsam die Erfolge ein – die Ära der Häme mündete in die Zeit der Titel. Mit den Rheinländern gelang der erste Sieg im DFB-Pokal 1980, im Folgejahr aber befand sich Rehhagel schon wieder auf Arbeitssuche – zu seinem und zum großen Glück eines großen Bremer Fußballvereins. Werder befand sich in Not. Kuno Klötzer, der die Hanseaten mit Klaus Fichtel und Erwin Kostedde aus Liga Zwei wieder in die Beletage zurückführen sollte, verletzte sich bei einem Autounfall schwer. Ein Nachfolger musste her, Manager Rudi Assauer half kurzfristig selber aus, und am 2. April 1981 begann dann die Ära Rehhagel an der Weser.

Bensemann-Preisträger
2009 und 2010: César Luis
Menotti und Otto Rehhagel





40



„Kind der Bundesliga“: Otto Rehhagel als junger Spieler (o.) und als junger Trainer (u.)

Sie sollte mehr als 14 Jahre andauern, Rehhagels Handschrift den SV Werder bis heute entscheidend prägen. Mit gestandenen Recken wie Klaus Allofs, Manfred Burgsmüller und Mirko Votava, aufstrebenden Jungstars wie Rudi Völler und Norbert Meier und talentierten Eigengewächsen wie Dieter Eilts oder Marco Bode – „König Otto“, wie ihm die Hansestadt bald huldigte, konnte erstmals systematisch eine Mannschaft aufbauen und dauerhaft mit ihr arbeiten. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Zweimal holte er die Meisterschale (1988, 1993), zweimal den DFB-Pokal (1991, 1994) sowie den Europapokal der Pokalsieger (1992) an die Weser. Der langjährige Werder-Präsident Franz Böhmernt erkannte früh, in einem Spiegel-Interview 1983, was Rehhagel bewirken kann: „Große Trainer prägen eine Mannschaft so stark, daß sie Charakterzüge des Trainers annimmt.“ Der Einfluss des einstigen Wandervogels formte Werder nicht nur zum Spitzenverein, sondern in den Augen vieler Fans auch zum großen gesellschaftlichen Gegenentwurf zum FC Bayern München. Die Wortgefechte zwischen Werder-Manager Willi Lemke und Bayern-Lenker Uli Hoeneß sind inzwischen Legende.

Umso größer war das öffentliche Staunen, als Rehhagel 1995 den Wechsel zum Rekordmeister von der Isar und seinen Abschied von der beschaulichen Werder-Familie verkündete. „Ich bin kein Bremer, ich bin kein Münchner, ich bin Fußballer“, kommentierte der Wechselwillige die Aufregung um seinen Umzug in den Süden der Republik. Dort stieß er an Grenzen. Die Münchner Medien begegnetem dem „demokratischen Diktator“ (Rehhagel über Rehhagel) mehr als skeptisch, auch mit dem Vorstand um Hoeneß, Beckenbauer & Co. klappte das Zusammenspiel nicht nach Wunsch. Am 30. Spieltag der Saison 1995/96 war nach einer 0:1-Heimpeite vorzeitig Schluss, Trainer-Nachfolger Beckenbauer verlor das anschließende Rennen um die Meisterschaft, heimste aber die Lorbeeren für den Titel im UEFA-Cup ein. Nur Stunden nach der Demission hatte das Ehepaar Rehhagel München bereits verlassen und fasste wieder in Kaiserslautern Fuß.

Zurück in die Pfalz also – eine Rückkehr zu den Wurzeln. Ganz einfach war dies sicherlich nicht für einen Mann, der von Essen über Bremen nach München zog und mittlerweile auch die Schnittstelle zwischen Kultur und Fußball besetzte: eng befreundet mit Persönlichkeiten wie Schriftsteller Walter Jens oder Theatermann Jürgen Flimm („Otto ist auch nicht mit allen meinen Inszenierungen einverstanden“) und gerne die Klassiker der Literatur (Goethe!) zitierend. Was Rehhagel dann am Betzenberg gelang, war ein großes Heldenepos – Homer, Shakespeare, mindestens doch Schiller standen Pate.

Lautern, tränenreich in die zweite Liga abgestiegen, trat unter Rehhagel 1996 bis 1998 einen Triumphzug ohnegleichen an. Dem sofortigen Wiederaufstieg folgte am ersten Spieltag ein Sieg bei Bayern München und am Ende der Deutsche Meistertitel. Das war nicht nur ein Novum in der Ligageschichte, das Pfälzer Märchen hat gute Chancen auf historische Einzigartigkeit.

Für Otto Rehhagel war es jedoch nicht das letzte „Fußballwunder“. 2001 wagte er an seinem 63. Geburtstag das griechische Abenteuer und verantwortete nun erstmals die Geschichte einer Länderauswahl. Bald folgte auch unter der Akropolis Ehrung auf Ehrung. Der Boulevard titelte nun „Rehakles“, die Stadt

Athen verlieh ihm die Ehrenbürgerwürde und 2004 wählten ihn die Leser der Zeitschrift „Ta Nea“ gar zum „Griechen des Jahres“. Was war geschehen? In Portugal trat die griechische Auswahl als krasser Außenseiter bei der Europameisterschaft an, bezwang die hochgewetteten Teams aus Tschechien, Frankreich und im Finale Portugal, und kehrte als umjubelter Sieger nach Hellas heim. Es war der Höhepunkt im Schaffen des Fußballlehrers Rehhagel, der als

Kind der Nachkriegszeit immer moralische Werte und Tugenden wie Geradlinigkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit hochhielt. In der heutigen Zeit mag dies oft anachronistisch wirken und andernorts auf Unverständnis stoßen – im Kosmos Fußball setzte es Maßstäbe. Rehhagels Spieler dankten ihm seine Loyalität und Ehrlichkeit zumeist mit Einsatz und Toren und trugen so maßgeblich bei zur Formung der Legende von „König Otto“.

So ist Otto Rehhagel, der sein hellenisches Abenteuer nach der Weltmeisterschaft 2010 beendete, als Fußballtrainer und Mensch international zu einer Ikone geworden – ganz weit über die Grenzen Altenessens hinaus, wo 1938 unter schwierigsten Umständen alles begann.

„Vielen Dank, Otto!“ Fritz Walter herzt Rehhagel nach einem Erfolg mit dem 1. FC Kaiserslautern





Otto Rehhagel (* 9. August 1938 in Essen)

41

Stationen als Spieler

1950-1960 TuS Helene Essen
1960-1963 Rot-Weiss Essen
1963-1966 Hertha BSC Berlin
1966-1972 1. FC Kaiserslautern

Stationen als Trainer

1972-1973 1. FC Saarbrücken
1973-1974 Kickers Offenbach (Co-Trainer)
1974-1975 Kickers Offenbach
1976 Werder Bremen
1976-1978 Borussia Dortmund
1978-1979 Arminia Bielefeld
1979-1980 Fortuna Düsseldorf
1981-1995 Werder Bremen
1995-1996 Bayern München
1996-2000 1. FC Kaiserslautern
2001-2010 Nationaltrainer Griechenland

Erfolge als Trainer

2004 Europameister
1992 Europapokal der Pokalsieger
1988/93/98 Deutscher Meister
1980/91/94 DFB-Pokalsieger
1988/93/94 Deutscher Supercup-Sieger

„Ära Werder“ – Zeit der Titel: Mit den Hanseaten holte Otto Rehhagel gleich mehrfach Pokal und Meisterschaft

„Triumph im Maßstab
des Herkules“:
Otto Rehhagel nach
dem EM-Sieg 2004
mit seinen Griechen



Die Jury

Die Jury bildeten die Spitzenvertreter jener drei Institutionen, welche die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur als strategische Gründungspartner von Anfang an tragen und unterstützen.



Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg



Karl-Heinz Heimann

kicker-sportmagazin
† im Juli 2010

43



Rainer Holzschuh

Herausgeber
kicker-sportmagazin



Theophil Graband

Vorstandsvorsitzender
Teambank AG/easyCredit



Impressum

Amt für Kultur und Freizeit
der Stadt Nürnberg

Deutsche Akademie für Fußball-Kultur
Marienstraße 15, 90402 Nürnberg
Tel. 0911/231-70 55, Fax. 0911/231-68 09
info@fussball-kultur.org
www.fussball-kultur.org

Redaktion:

Günter Joschko und Birgitt Glöckl

Christoph Zitzmann

Andreas Schade

Fritz Höfler

Susanne Kraus

Jérôme Grad

Patrick Schirmer

Susanne Gumbmann

Christel Paßmann

Christian Schirmer

sowie Beiträge von

Rainer Holzschuh

Dr. Christof Siemes

Philipp Köster

Bildnachweis:

Deutsche Akademie für Fußball-Kultur, kicker-Bildarchiv,
FCN-Bildarchiv, Verlage, privat;

S. 10 („Fußball trifft Kultur“) © Frankfurter Buchmesse, Fabian Heini

S. 11 (FtK Turnier) © LitCam gGmbH

S. 11 (Junge liest) © Frankfurter Buchmesse, Fabian Heini

S. 12 (Zwei Jungs vor 11mm) © Frankfurter Buchmesse, Fabian Heini

S. 12 (Junge liest in Klassenzimmer) © Frankfurter Buchmesse,
Katharina Ewald

S. 12 (Junge auf Fußballplatz, kickend) © Frankfurter Buchmesse,
Katharina Ewald

S. 12 (Klassenzimmer) © Frankfurter Buchmesse, Katharina Ewald

S. 12 (Zwei Mädchen) © Frankfurter Buchmesse, Katharina Ewald

S. 27 (Autor Bartholomäus Grill) © Nicole Sturz

S. 28 (Autor Eduardo Sacheri) © Alibi

S. 28 (Autor Christian Ewers) © Prisca Martaguet

S. 29 (Autor Metin Tolan) © Piper Verlag

S. 30 (Autor Jens Lehmann) © Witters/Valeria Witters, Franz Sommerfeld

S. 30 (Autor Hermann Schulz) © Carlsen Verlag

S. 31 (Autor Rainer Moritz) © Kunstmann Verlag

S. 31 (Autoren Nagel und Pahl) © Antje Frohmüller

Grafik: Martin Küchle, Nürnberg

Druck: Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg gGmbH

Die Vorbereitung auf den Deutschen Fußball-Kulturpreis war auch im fünften Jahr ein spannendes und aufwändiges Unterfangen, zu dessen Gelingen zahlreiche engagierte Kräfte aus dem ganzen Land beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt dabei allen voran wieder den mehr als 50 Mitwirkenden in den fünf Fachjurs.

Im Namen von Jürgen Markwirth, Leiter des Nürnberger Amtes für Kultur und Freizeit, bedanken wir uns ebenso herzlich beim Präsidium der Akademie mit OB Dr. Ulrich Maly, Peter Murrmann, Theophil Graband, Bettina Wasner-Woidich, Toni Schnell und Rainer Holzschuh, sowie bei Hans Trautenbach, André Knabel und Dr. Uli Glaser für die stets hervorragende Unterstützung über die gesamte Saison.

Last but not least: Ein besonders herzliches Dankeschön an alle Träger, Förderer und Sponsoren der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur und der Preis-Gala 2010!



easyCredit sucht mit dem kicker-sportmagazin und der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur den Fairplayer der Bundesliga.

Fairness geht vor! Dies gilt im Ratenkreditgeschäft für easyCredit, aber auch in der Fußball-Bundesliga, wo 18 Vereine aus ganz Deutschland wöchentlich um Titel, Tore und Punkte kämpfen. Doch die Bundesligaprofis sind auch Vorbilder und gerade deshalb müssen sie zeigen, dass man auch unter harten Wettbewerbsbedingungen gleichzeitig fair und erfolgreich sein kann.

In der vergangenen Saison 2009/10 gelang dies dem Bremer Nationalspieler Per Mertesacker mit dem Gesamtsieg nach 34 Spieltagen. Auf dem 2. Platz fand sich der Ex-Hoffenheimer Carlos Eduardo vor dem drittplatzierten Philipp Lahm vom FC Bayern München ein.

Die Wertung beinhaltet verschiedene Kriterien. So ist neben Werten für ein faires Zweikampfverhalten (wenig Gelbe Karten, Rote Karten, Fouls) auch die kicker-Note Basis für die Erstellung der Gesamtnote jedes Spielers. Diese Verknüpfung von Fairness und herausragender Leistung nach einem festgelegten Schlüssel ist so einzigartig in Deutschland.

Auch in der aktuellen Saison 2010/11 wird wieder der Fairplayer der Bundesliga gesucht. Die aktuelle Top 20 sowie eine detaillierte Erläuterung gibt es online unter www.kicker.de.



DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR FUSSBALLKULTUR
im Doppelpass mit

 SPORTMAGAZIN



Der Team-Gedanke
gewinnt: Wir sind
**Arbeitgeber
des Jahres!**

**easy
Credit**[®]
Für Ihr Leben gut.

Den Titel „Bester Arbeitgeber“ verdanken wir den besten
Mitarbeitern Deutschlands und unseren Eigentümern,
den Volksbanken Raiffeisenbanken.



Der Team-Gedanke steckt nicht nur in unserem Namen. Er steckt im ganzen Unternehmen und im Genossenschaftsverbund und führt uns von Erfolg zu Erfolg. So wurde die TeamBank gerade beim bundesweiten Top-Job-Award in der Größenklasse von 501 bis 5000 Mitarbeitern zum „Arbeitgeber des Jahres“ gekürt.

Gewürdigt wurden von der Jury neben der beispielhaften strategischen Personalarbeit auch die vorbildlichen Leistungen in den Bereichen Führung, Vision, Motivation, Dynamik, Mitarbeiterentwicklung und Perspektiven, Familienorientierung, Kultur, Kommunikation und internes Unternehmertum.

Danke an alle, die diesen Erfolg möglich gemacht haben. Danke an die Volksbanken Raiffeisenbanken und natürlich an das Team von easyCredit.

Im FinanzVerbund der
Volksbanken
Raiffeisenbanken

